

# Posener Tageblatt



**Bezugspreis.** Ab 1. 1932 Postbezug (Polen und Danzig) 4.39 z. Polen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zt. durch Boten 4.40 zt. Provinz in den Ausgabestellen 4 zt. durch Boten 4.50 zt. Unter Streifenband in Polen u. Danzig 6 zt. Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rm. Einzelnummer 0.20 zt. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“, Poznań, Zwierzyńska 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275. Telegrammanst. : Tageblatt Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Druckarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



**Anzeigenpreis:** Im Anzeigenteil die achtspaltige Willmetterzeile 15 gr. im Textteil die viergespaltige Willmetterzeile 75 gr. Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpf. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50%, Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: „Kosmos“ Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyńska 6. Fernsprecher: 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102 (Kosmos Sp. z o. o., Poznań). Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

## Trauringe

in jedem Feingoldgehalt  
**billigst.**  
Ausführung von  
**Reparaturen**  
**schnellstens.**  
**M. FEIST**  
ul. 27 Grudnia 5  
Hof, 1. Etage.

72. Jahrgang

Donnerstag, 30. März 1933

Nr. 74

## Die Zuldaer Bischofskonferenz und nationalsozialistische Bewegung

Der Erzbischof von Köln, Kardinal Schulte, gibt für die Erzbischöfe Köln eine Rundgebung der Zuldaer Bischofskonferenz bekannt, in der es heißt:

„Die Oberhirten der Diözesen Deutschlands haben aus triftigen Gründen, die wiederholt dargelegt sind, in ihrer pflichtmäßigen Sorge für Reinerhaltung des katholischen Glaubens und für den Schutz der unantastbaren Aufgaben und Rechte der katholischen Kirche in den letzten Jahren gegenüber der nationalsozialistischen Bewegung eine ablehnende Haltung durch Verbote und Warnungen eingenommen, die solange und die soweit in Geltung bleiben sollten, wie diese Gründe fortbestehen.“

Es ist nunmehr anzuerkennen, daß von dem höchsten Vertreter der Reichsregierung, der zugleich autoritativer Führer jener Bewegung ist, öffentlich und feierlich Erklärungen abgegeben sind, durch die der Unverletzlichkeit der katholischen Glaubenslehre und den veränderten Aufgaben und Rechten der Kirche Rechnung getragen werden, sowie die vollinhaltliche Geltung der von den einzelnen deutschen Ländern mit der Kirche abgeschlossenen Staatsverträge durch die Reichsregierung ausdrücklich zugesichert wird. Ohne die in unseren früheren Maßnahmen liegende Beurteilung bestimmter religiös-sittlicher Irrtümer aufzuheben, glaubt daher der Episkopat das Vertrauen hegen zu können, daß die vorgezeichneten allgemeinen Verbote und Warnungen nicht mehr als notwendig betrachtet zu werden brauchen. Für die katholischen Christen, denen die Stimme ihrer Kirche heilig ist, bedarf es auch im gegenwärtigen Zeitpunkt keiner besonderen Mahnung zur Treue gegenüber der rechtmäßigen Obrigkeit und zur gewissenhaften Erfüllung der staatsbürgerlichen Pflichten unter grundsätzlicher Ablehnung allen rechtswidrigen und umstürzlerischen Verhaltens.

In Geltung bleibt die so oft in feierlicher Rundgebung an alle Katholiken ergangene Mahnung, stets wachsam und opferwillig einzutreten für Frieden und soziale Wohlfahrt des Volkes, für den Schutz der christlichen Religion und Sitte, für Freiheit und Rechte der katholischen Kirche und Schutz der konfessionellen Schule und katholischen Jugendorganisationen. In Geltung bleibt ferner die Mahnung an die politischen und ähnlichen Vereine und Organisationen, in Gotteshaus und kirchlichen Funktionen aus Ehrfurcht vor der Heiligkeit derselben zu verweilen, was als politische oder parteimäßige Demonstration erscheinen und daher Anstoß erregen kann. In Geltung bleibt endlich die so oft und eindringlich ergangene Aufforderung für Ausbreitung und Wirksamkeit der katholischen Vereine, deren Arbeit so überaus segensreich ist für Kirche, Volk und Vaterland, für christliche Kultur und sozialen Frieden, stets mit weitestgehender Umsicht und mit treuer, opferwilliger Einigkeit einzutreten.“

## Braunschweig

### Kanzlerückkehr verschoben

Berlin, 28. März. Wie gemeldet wird, sind während des Vormittags innerhalb der Reichsregierung Besprechungen über die braunschweigischen Ereignisse erfolgt. Reichsminister Selbde hat als erster Bundesführer des Stahlhelms die Untersuchung der Vorgänge selbst in die Hand genommen. Er hat sich heute früh von einem führenden Mitglied des Braunschweiger Landesverbandes Bericht erstatten lassen und hatte dann eine längere Besprechung mit Reichsminister Göring. Da es sich um eine Landesangelegenheit handelt, die in das Ressort des Reichsinnenministers gehört, ist natürlich auch Dr. Fric an der Klärung der Dinge maßgebend beteiligt. In politischen Kreisen nimmt man an, daß im Laufe des Tages auch die Bundesleitung des Stahlhelms sich zu den Vorgängen äußern wird, sobald Klarheit geschaffen ist. Der Reichskanzler, der ursprünglich Dienstag früh um 7 Uhr von München zurückzukehren wollte, ist noch nicht wieder in Berlin. Seine Rückkehr ist vielmehr verschoben worden; er wird aber bis zur Rabinetsitzung, die für Mittwoch mittag 12 Uhr angesetzt ist, wieder in der Reichshauptstadt ein treffen.

Braunschweig, 29. März.

Das für das Land Braunschweig ausgeprochene Verbot des Stahlhelms wird am 1. April aufgehoben. Die 1300 im Krankenhause Gebäude festgenommenen sind gegen Mitternacht bis auf rund 100 Funktionäre freigelassen worden.

## Um die Danziger Regierung

### Senatspräsident Dr. Ziehm bleibt

Die „Danz. N.“ melden:

In den Besprechungen, die die Führer der Danziger NSDAP. am Sonnabend mit dem Präsidenten des Senats, Dr. Ziehm, hatten, wie auch in den Presseveröffentlichungen, die sich zu den Forderungen der Nationalsozialisten äußerten, war von nationalsozialistischer Seite als grundsätzliche Vorbedingung für den Eintritt in die Regierung der Anspruch auf den Posten des Präsidenten des Senats und des Innenministers verkündet worden. In einem Augenblick, da der gegenwärtige Präsident des Senats, dessen Persönlichkeit von jedem Mafel frei ist, dessen Charakter und dessen Vorzüge von allen Parteien, auch von den Nationalsozialisten, wiederholt öffentlich als vorbildlich anerkannt worden sind, aus Genuß mit einem Ergebnis zurückkehrte, das seiner Regierungsführung und seiner Tätigkeit für ein deutsches Danzig einen außerordentlichen Erfolg gab, den Rücktritt dieses Mannes zu fordern, blieb menschlich gesehen, ein nicht ohne weiteres verständlicher Akt.

Selbst wenn man bereit ist, in diesem Schritt der Nationalsozialisten nur eine parteipolitische Aktion zu erblicken, die auch nach außen die Bedeutung der Stellung der Nationalsozialisten

darlegen und keineswegs eine Angelegenheit persönlicher Motivierung sein soll, so wird doch in einem so geschichtlichen Augenblick wie dem gegenwärtigen im Herzen weiter Bevölkerungsteile die Trennungslinie zwischen parteipolitisch repräsentativer und persönlich menschlicher Forderung nur schwer gezogen werden.

Die Deutsche nationale Volkspartei, deren Präsident Dr. Ziehm als langjähriger geistiger Führer angehört, sah keinerlei Notwendigkeit gegeben, einer Zurückziehung des von den gegenwärtigen Regierungsparteien gewählten Präsidenten des Senats zuzustimmen. Die Verhandlungen, die im Senat über die Frage der Regierungsumbildung und über die Forderungen der Nationalsozialisten geführt worden sind und die ihre Fortsetzung gefunden haben, gehen in interfraktionellen Besprechungen der Regierungsparteien, haben nach reiflicher Erörterung zu dem Ergebnis geführt, daß die Regierungsparteien übereinstimmend in dem Wunsch, die Nationalsozialisten in die Regierung einzubeziehen, daß aber ebenso übereinstimmend die nationalsozialistische Forderung, den Präsidenten Dr. Ziehm fallen zu lassen, keine Annahme finden dürfte.

## England gegen östliche Blockbindungen

Berlin, 29. März. Die durch den Mussolini-Plan veranlaßten Reisen der Außenminister der Kleinen Entente nach Paris und der angekündigte Besuch des polnischen Außenministers in Prag sind ein Beweis dafür, daß der Revisionsgedanke endgültig auf der Tagesordnung der europäischen Erörterungen steht. Da MacDonald sich zum Wortführer dieser notwendigen Entwicklung gemacht hat, verfolgt die dem Foreign Office nahestehende Presse mit besonderer Aufmerksamkeit die Schachzüge, die auf dem Kontinent seitens der antirevisionsistischen Staaten unternommen werden.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ befaßt sich heute mit dem Gerücht, daß Polen der Kleinen Entente beizutreten beabsichtige, und warnt deutlich vor einer solchen Demonstration. Er erklärt, die Gründe, die bisher einen solchen Schritt verhindert haben, dürften auch heute noch wirksam bleiben. Polens Hauptfrage betrifft die Möglichkeit eines Strei-

tes mit Deutschland wegen des Weichselkorridors. Die Mitglieder der Kleinen Entente dagegen haben keinen direkten Anlaß zum Konflikt mit Deutschland, nicht einmal die Tschechoslowakei.

Die Sorgen dieser Länder gelten vielmehr Ungarn oder Bulgarien bzw. Sowjetrußland, das heißt Staaten, mit denen Polen auf freundschaftlichem Fuße steht. Ueberdies muß das neue englisch-italienische Einnehmen sie bezüglich der friedfertigen Absichten Mussolinis beruhigt haben. Somit braucht man nicht zu erwarten, daß die Kleine Entente wünschen wird, das Gebiet ihrer Verpflichtungen irgendwie auszudehnen. Indem das Blatt ankündigt, daß die Befürchtungen der Kleinen Entente sich „größtenteils als unbegründet“ erweisen werden, gibt es der Meinung Englands Ausdruck, daß eine gewisse Revision ebenso notwendig ist wie der Verzicht der Betroffenen auf die Erzeugung einer künstlichen Angstpsychose.

## Grauenhaftes Flugzeug-Unglück

13 Tote

Wie aus Paris gemeldet wird, hat sich gestern in Flandern, etwa 30 Kilometer von Dünkirchen entfernt, eine furchtbare Flugzeugkatastrophe ereignet. Ein dreimotoriger Apparat der englischen Fluggesellschaft „Imperial Airways Ltd.“, die den Verkehr auf der Strecke Köln—Brüssel—London unterhält, stürzte aus bisher unbekannter Ursache ab. Es war um 13.36 Uhr mittags mit 8 Passagieren von Brüssel nach London gestartet. Außer dem Piloten und dem Radiotelegraphisten befanden sich insgesamt 13 Passagiere und 450 kg. Gepäck und Postsendungen an Bord. Sämtliche Insassen fanden den Tod. Unter den getöteten Passagieren befanden sich 8 Engländer, drei Deutsche, ein Belgier und ein Däne. Vier Passagiere sprangen beim Absturz des Flugzeugs ab. Ihre entstellten Leichen wurden in einer Entfernung von 30 bis 300 Metern von dem verholzten Flugzeug aufgefunden. Als mut-

maßliche Ursache des Unglücks wird ein Motordefekt bezeichnet. Wahrscheinlich fand beim Ausfliegen auf dem Boden die Benzinbehälter explodiert, so daß das Flugzeug sofort in Flammen stand.

## Entschliebung der saarländischen Zentrumsparlei

Saarbrücken, 28. März. Eine aus allen Gegenden des Saargebiets besuchte Versammlung der Zentrumsparlei des Saargebiets faßte einstimmig eine Entschliebung, in der es u. a. heißt:

„Weil wir unsere baldige Rückkehr zum Vaterlande sehnlichst wünschen, stimmen wir den in der Erklärung der Reichsregierung enthaltenen grundsätzlichen außenpolitischen Gedanken an zu, aus denen wir den Willen zur Fortsetzung der Friedenspolitik Dr. Brüning erkennen. All unser politisches Wirken und Streben haben wir im Saargebiet dem einen großen Ziel unterzuordnen: der Rettung des Deutschlands. Aus dieser Einstellung billigen wir voll und ganz die Haltung der deutschen Zentrumsparlei, die der Zusammenfassung aller nationalen Kräfte dienen will.“

## Nachwehen

R. S. Die nationale Erhebung in Deutschland hat sich in einer so geordneten Umwandlung vollzogen, wie lange keine Revolution. Wir wollen in diesem Zusammenhang gar nicht an die russische Revolution denken, die in einem Meer von Blut und Gewalt die Revolutionsgegner erstickt hat. Wir wollen nicht daran denken, wie in der Türkei sich die Erhebung vollzog, wir wollen auch nicht einmal von den Maitagen im Jahre 1926 sprechen.

Und wenn wir in diesem Zusammenhang uns z. B. an die Revolution in Spanien erinnern, wo die „Revolutionäre“ durch die Straßen zogen, die Klöster plünderten und in Brand steckten, die Geistlichen und Mönche verprügelten und in unerhörter Weise beleidigten, so wundert uns nur, daß bei der letzten spanischen Erhebung die ganze Welt mit selbstloser Zurückhaltung auf die grauenhaften Zustände sah. Alles das war in Deutschland nicht. Einige übereifrige Heißsporne, die nirgends fehlen, haben eigenmächtige Handlungen vollbracht, gewiß sind mancherlei Fenster Scheiben zerschlagen worden, manchmal hat auch die Witte irgend-einen, den man als „Marzifant“ oder „Juden“ ansah, getroffen. Und das ist bedauerlich und verurteilungswürdig. Wie alles eigenmächtige Vorgehen. Und keine offizielle Regierungsstelle hat dieses eigenmächtige Vorgehen gebilligt. Wir erinnern daran, daß Hitler, der unbedingte Autorität genießt, sofort die allzu eifrigen Mitglieder zurückschickte und ein scharfes Haltegebot. Von den kleinen Ausschreitungen also — wir bebauern sie am ehesten — vollzog sich die Bewegung in Deutschland in einer mustergültigen Disziplin, wie noch keine Revolution auf der Erde. Und das zu wissen, ist wichtig.

Auf der anderen Seite aber setzte eine gewaltige Gegenpropaganda ein. Und wenn wir daran denken, wie sie z. B. gegen Mussolini gemacht worden ist, was die Welt damals alles schrieb, oder wenn wir an Ungarn denken, was damals die Presse der Welt alles erzählte, so wird uns die heutige Propaganda erklärt. Es begann ein Proteststurm ohne Gleichen. Und wiederum zogen heißspornige Menschen aus, um den angeblich bedrohten Volksgenossen zu helfen. Weltfremde, Zerstörer der gläubigen einer großangelegten Lügenpropaganda, und jedes Gerücht, es möchte noch so grauenhaft sein, fand gläubige Nachbeter. Man glaubte wieder im Krieg zu sein, als die Greueltaten unermesslicher Art aufgebracht wurden, die heute längst als Unwahrheit erwiesen sind. Die abgeschnittenen Hände von Kindern und die Vertümmelungen der Frauen, verschwanden ebenso im Licht der Wahrheit, wie die übrigen Greueltaten. Und man glaubte, die Welt hätte daraus etwas gelernt. Im Gegenteil.

Auf einmal las man von ausgestochenen Augen, abgeschnittenen Ohren, von im Landwehrkanal schwimmenden Judenleichen. Und ein Schrei der „Empörung“ rauschte über den Erdball hin. Wenn in Frankreich diese Greuelpropaganda gepflegt wird, nun so ist das nicht verwunderlich, obwohl es auch sehr viele rechtlich denkende Franzosen gibt. Daß aber in anderen Ländern das Zudentum voreilig aufstand, an die Greuelberichte auch glaubend, obwohl doch genau bekannt ist, daß gerade in Deutschland, besonders in den letzten Jahren, allerhand zur Kritik Herausforderndes geschehen war, ist ein politischer Fehler, der sich an den deutschen Juden rächt.

Nicht umsonst hat die deutsche Judenchaft, in Erkenntnis dieser Gefahr, sich mit energischem Protest gegen jede Einmischung gewendet und erklärt, sie sei Manns genug, sich selber zu schützen und ihre Interessen wahrzunehmen. Die rasende Rundgebung der Warschauer Juden ist nun auch nicht gerade geeignet, diesen Ruf der deutschen Juden zu unterstützen, zumal bekanntlich in Deutschland heute sehr viele Juden aus Polen leben, die polnische Staatsbürger sind.



# Meldungen aus Deutschland

Am wenigsten aber hätten die Juden in Polen sich in die große Greuelpropaganda einspannen lassen sollen, wenn sie nur an die Ereignisse der letzten Tage gedacht hätten, die in Bialystok, in Sanbush usw. geschehen sind.

In dieser großen antideutschen Kampagne hat die deutsche Regierung schnell gehandelt und zunächst das gesamte Ausland aufgeklärt. Die Reichsminister Goering und Goebbels haben scharf und klar ihre Meinung gesagt, und sie haben vor allem den Interessenten Gelegenheit gegeben, sich von der „Wahrheit der Greuel“ zu überzeugen. Viele Journalisten haben die Gefangenen im Gefängnis aufgesucht, über die die meisten Greueltäterschicksale verbreitet worden sind. Und der Erfolg war auch der, daß diese Meldungen einschränkend gewirkt haben, wenn sie auch die ganze Masse der verhetzten Völker nicht völlig überzeugten. Es blieb also weiter nichts übrig, als zu einer größeren Notwehraktion zu greifen, um die Propaganda abzuwehren. Und diese Gegenmaßnahmen haben gewirkt. Es sollte nämlich eine sofortige Boykottbewegung gegen alle jüdischen Warenhäuser, Geschäfte, Rechtsanwälte, Ärzte usw. in Deutschland eingeleitet werden. Der Schaden, der dadurch entstanden wäre, hätte ungewöhnliche wirtschaftliche Folgen gehabt. Dieser Boykott sollte aber ohne jede Gewaltanwendung erfolgen. In einzelnen Städten in Schlesien, im Westen Deutschlands und im Osten begann diese Bewegung bereits. Zur rechten Zeit ist dann die Propaganda in England und Amerika abgeflaut, so daß auch die deutsche Regierung noch nicht den Befehl zum Boykott erteilt hat.

Die Medaille hat immer zwei Seiten. Und wenn ein Land sich in der Zeit des neuen Lebenswillens befindet, muß dieser Wille fest sein. Der Aufruf der NSDAP zum Boykott der jüdischen Geschäfte ist fertiggestellt, aber die Partei wartet ab, um zu sehen, ob die Verleumdungsbewegung abflaut. Glücklicherweise scheint das der Fall zu sein.

Wenn ruhige Disziplin in dieser Stunde nur helfen kann, so scheint uns kein Augenblick notwendiger als dieser. Die wirtschaftliche Welt ist so unerhört erschüttert, daß jedes Experiment alle Seiten schwer schädigt.

## Der Sejm

A. Warschau, 29. März. (Eig. Telegr.)

Die gestrige Vollziehung des Sejms faßte über die Änderungen des Senats nahezu ohne Diskussion und ohne Erregung Beschlüsse. Endgültig verabschiedet wurden auf diese Weise die Gesetze über die Einziehung der Vergleichsausfälle in der Landwirtschaft, die Konversion der Hypothekenschulden, die Novelle zum Gesetz über die Agrarreform, das Gesetz über die Sozialversicherung und das Kartellgesetz. Soweit der Sejm Abänderungsbeschlüsse des Senats bestätigte, handelte es sich nicht um solche, die den Inhalt der Gesetze in der vom Sejm ursprünglich gegebenen Form wesentlich verändern würden.

Auf heute vormittag 11 Uhr ist eine Vollziehung des Sejms einberufen worden, die wahrscheinlich die letzte dieser Budgetsession sein wird. Bestimmt ist dies aber offenbar noch nicht, und das Sejmpräsidium hat sich gestern abend geweigert, Abgeordneten, die deshalb fragten, eine positive Antwort zu erteilen.

Der Ministerrat tagte gestern unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten und bezieht, obwohl das Parlament noch nicht vertagt ist, schon über eine Reihe von Vorlagen, die nicht mehr als ordentliche Gesetze, sondern im Wege von Notverordnungen des Staatspräsidenten auf Grund des Ermächtigungsgesetzes verkündet werden sollen.

## Und die Außenpolitik

Außenminister Oberst Bed setzte gestern seine Konferenzen mit den Botschaftern der Westmächte und den Gesandten der Kleinen Entente fort. Der italienische Botschafter hat noch immer keine Unterbrechung mit Bed gehabt und es verläutet, daß er zum Zeichen des Protestes der italienischen Regierung gegen das polnische Verfahren mit der Besetzung des polnischen Botschafterpostens in Rom abberufen werden würde. Nach einer neuerlichen Konferenz mit Oberst Bed ist der rumänische Gesandte unverzüglich nach Bukarest abgereist, um seiner Regierung über die im Gang befindliche polnische Aktion persönlich zu berichten. Das Datum der in Aussicht genommenen Auslandsreise Beds nach den Hauptstädten der Kleinen Entente ist noch nicht festgesetzt. Es verläutet nur, daß Bed zunächst Prag und dann Belgrad und zum Schluß eventuell auch Bukarest besuchen werde.

## Prinzessin Mathilde von Sachsen

Die Schwester des verstorbenen Königs Friedrich August von Sachsen, Prinzessin Mathilde, die am 19. März in voller Gesundheit ihren 70. Geburtstag hatte begehen können, ist gestern nach kurzer, schwerer Gallenerkrankung gestorben.

## Repressionen gegen die Sekpropaganda

Nach einer Breslauer Meldung des Contidienstes hat die Gleiwitzer S. A. gestern vormittag die Eingänge zu den jüdischen Geschäften in Gleiwitz besetzt und das Publikum erlöst, seine Einkäufe in anderen Geschäften zu besorgen. Daraufhin haben die meisten Geschäfte ihre Betriebe geschlossen.

In Glogau wurden nach der gleichen Quelle gestern vormittag drei Warenhäuser auf Veranlassung der Nationalsozialisten geschlossen. Weiter wurden jüdische Geschäftsinhaber, Rechtsanwälte und Ärzte zur Schließung ihrer Geschäfte bzw. ihrer Büroräume und Wartezimmer veranlaßt.

## Schließung jüdischer Geschäfte im Ruhrgebiet

Im Laufe des Vormittags und Mittags sind in zahlreichen Städten des Ruhrgebiets die Warenhäuser, Einheitspreisgeschäfte und jüdische Geschäfte geschlossen worden. Wie die T. A. berichtet, ist die Schließung zum Teil in der Form vor sich gegangen, daß S. A. und S. S. Leute vor den Türen der Geschäftshäuser erschienen und das Publikum ersuchten, bei deutschen Geschäftsläden und nicht in jüdischen Geschäften zu kaufen und daß daraufhin die Geschäfte von sich aus schlossen. Zum Teil aber auch sind die Inhaber jüdischer Geschäfte erlöst worden, ihre Geschäfte zu schließen. Es handelt sich hierbei um die Durchführung der nationalsozialistischen Gegenmaßnahmen gegen die Greuelpropaganda im Ausland.

## Der Kronprinz gegen Greuelpropaganda

In einem Brief an den amerikanischen Schriftsteller George Sylvester Viereck nimmt auch der Kronprinz Stellung gegen die im Ausland über Deutschland ausgestreuten Greueltäterschicksale, die an die Propaganda-Methoden der Kriegszeit erinnern. In dem Schreiben heißt es u. a.: „Selbst jüdische Organisationen, von denen ich hier nur den Verband nationaldeutscher Juden und den Zentralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens — letzterer zählt allein über eine halbe Million Anhänger — nenne, haben sich dahin ausgesprochen, daß die im Ausland gegen das nationale Deutschland betriebene Sek- und Lügenpropaganda unverantwortlich und aufschwerend zu verurteilen sowie ganz gewiß nicht geeignet sei, irgend einem guten Zweck zu dienen.“

## „Volksstimme“ in Frankfurt a. M. stellt ihr Erscheinen ein

Das Organ der Sozialdemokratischen Partei, die „Volksstimme“ in Frankfurt a. M., wird nach Ablauf der Verbotszeit nicht mehr erscheinen. Nach einer Mitteilung des Verlages soll am 1. April eine neue Zeitung „Deutsches Echo“ als unabhängige Tageszeitung für freies Deutschland für das Rhein-Main-Gebiet herausgebracht werden. Das neue Blatt wird unabhängig von Parteibindungen jeder Art sein und unter Anpassung an die gegebenen Tatsachen alles fördern und unterstützen, was den Interessen des deutschen Volkes dienlich ist.

## Unerwünschtes Eingreifen

### Die „Frankfurter Zeitung“

Der man Voreingenommenheit für die jehige Reichsregierung gewiß nicht zum Vorwurf machen darf, wendet sich in ihrer heutigen Frühausgabe dagegen, daß in der ausländischen Presse die innerdeutschen Verhältnisse völlig verzerrt dargestellt werden, während in Wirklichkeit „der Eindruck allgemein ist, daß die Autorität des Staates nicht mehr bezweifelt werden kann und der Staat seine Exekutivorgane fest in der Hand hat“. Das gilt, wie die Zeitung ausführt, auch für das Problem der Juden in Deutschland.

„Es mehrten sich jenseits der Grenzen Aktionen, man müsse den deutschen Juden auf internationalem Wege zu Hilfe kommen. Lieft man derartige Äußerungen, so müßte man glauben, das Pogrom stehe auf der deutschen Tagesordnung. Wir würden unsere journalistische Pflicht verüßnen, wollten wir nicht mit jedem Ernst feststellen, daß eine solche Verallgemeinerung den deutschen Verhältnissen nicht entspricht.“

Es wird dann auf die Erklärung Görings Bezug genommen, daß die Sicherheit des Lebens und des Eigentums der jüdischen Staatsbürger, die sich der Regierung gegenüber loyal verhalten, gesichert gewährleistet sei. Dann heißt es weiter: „Die antisemitische Aktion des deutschen Nationalsozialismus ist ein innerdeutsches Problem. Das Eingreifen nichtdeutscher Kreise in diesen Bereich verleiht die ganze Frage und bedeutet ein überflüssiges Mißtrauensvotum gegenüber der deutschen Öffentlichkeit und belastet — völlig unrednermaßen gerade jene Juden, die sich durch Landschaft, Sprache, Erziehung und Verfassung dem deutschen Staat verbunden fühlten und auch heute noch fühlen.“

### Die verantwortlichen Regierungskreise

haben mit allem Nachdruck Maßnahmen gegen derartige Lügenmeldungen ergriffen und werden dies auch weiterhin tun. Die deutschen Botschafter und Gesandten sind angewiesen worden, in jedem einzelnen Falle eine Demarche zu unternehmen. Wiederholt sind auch bei den Berliner Vertretungen der betreffenden Länder, deren

Zeitungen derartige Nachrichten verbreiteten, Vorstellungen erhoben worden. Weiter ist man entschlossen, auch Maßnahmen gegen die beteiligten Zeitungen selbst zu ergreifen und ihnen das Postdebit zu entziehen und außerdem auch gegen ihre Berliner Vertreter vorzugehen.

Wenn im übrigen, wie es wiederholt in Äußerungen aus amerikanischen Kreisen zum Ausdruck gekommen ist, mit einem Wirtschaftsboykott gegen Deutschland gedroht wird, so mögen die betreffenden Kreise sich vor Augen halten, daß Deutschland gerade gegenüber Amerika eine passive Handelsbilanz habe, also viel mehr kauft als verkauft, und daß man sich in Amerika demzufolge mit einem Wirtschaftsboykott ins eigene Fleisch schneiden würde. Außerdem dürfte man sich dann auch ruhig die Frage vorlegen, wie eine geordnete Regelung der privaten Schulden erfolgen solle, wenn man wirklich einen Boykott gegen Deutschland verhängen wollte.

Der deutsche Rabbinerverband erläßt eine Erklärung, in der festgestellt wird, daß seit jeher die jüdische Religion Lehre, in Treue dem Staat zu dienen. „Unsere Geschichte zeugt von dem, was wahrhaft in uns lebt. Wir wissen um das, was unser deutsches Vaterland uns ist.“ Die Erklärung schließt mit der Mahnung, Treue und Zurecht festzuhalten.

## Der Boykottbefehl

München, 29. März.

Die Parteileitung hat an alle Parteiorganisationen der NSDAP einen Aufruf gerichtet, in dem Anordnungen zur planmäßigen Durchführung des Boykotts jüdischer Geschäfte, jüdischer Waren, jüdischer Ärzte und Rechtsanwälte gegeben werden. Der Boykott soll schlagartig Sonnabend, den 1. April, 10 Uhr vormittags einlehen und so lange fortgesetzt werden, bis die Aufhebung befohlen wird.

Göttingen, 29. März. In fast sämtlichen jüdischen Geschäften der Stadt wurden gestern abend die Schaufenstersteine eingeschlagen. S. A. und Stahlhelmhilfspolizei sind zum Schutze der Geschäfte eingesetzt worden.

## Rückflug des Reichskanzlers nach Berlin

München, 29. März. Reichskanzler Hitler hat sich heute vormittag 8 Uhr im Flugzeug wieder nach Berlin zurückbegeben.

## Beschlagnahme

Auf Anordnung der Posener Polizeibehörde ist das „Posener Tageblatt“, Nr. 73 vom 29. März 1933, beschlagnahmt worden. Grund zu dieser Beschlagnahme bildete die Überschrift und ein Absatz aus dem Artikel auf der zweiten Seite, der sich mit der Greuelpropaganda gegen Deutschland befaßte.

## Die Protestkundgebung in New York

New York, 28. März. In einer von 20 000 Menschen besuchten Madison-Square-Garden-Hall wurde gestern eine Protestversammlung veranstaltet. Die einzelnen Redner betonten in ihren Ansprachen durchweg ihre Freundschaft für Deutschland und das deutsche Volk und beschränkten ihre Proteste auf die angeblich vorhandene oder in Zukunft mögliche Abkehr der deutschen Regierung, gegen die deutschen Juden vorzugehen. Die Versammlung, die überaus ruhig und ohne Demonstration verlief, nahm zum Schluß eine Entschließung des Rabbiner Rufe an, in der die deutsche Regierung aufgefordert wird, „ihre jüdenfeindliche Politik und die Ausweisung der Ostjuden zu unterlassen“.

## Die Wahrheit über Deutschland

New York, 28. März. „Seraf Tribune“ führt in einem Leitartikel mit der Überschrift „Die Wahrheit über Deutschland“ aus: Nach übereinstimmenden Berichten zeige sich nunmehr, daß alle Befürchtungen der ersten Tage unbegründet gewesen seien. Korrespondenten, die sich ihrer Verantwortung bewußt gewesen seien, hätten den Ubertreibungen in der ersten Woche keine Beachtung geschenkt. Schwere Verantwortlichkeit ruhe aber auf denen, die diese Beschuldigungen auf unverantwortlichen Gerüchten aufgebaut hätten und zur Kriegshistorie zurückgeführt seien, um sie lebendig zu erhalten.

## New Yorker Beschluß

New York, 29. März. Der New Yorker Stadtrat hat einstimmig beschlossen, die Regierung der Vereinigten Staaten zu ersuchen, bei der deutschen Regierung wegen der „Judenverfolgungen“ vorstellig zu werden.

## Die Hapag gegen die Greuelpropaganda

Hamburg, 29. März. Die Hamburg-Amerika-Linie hat zur Abwehr der ausländischen Greuelpropaganda u. a. auch den Präsidenten der Deutsch-Amerikanischen Handelskammer, Hermann A. Meß, in einem längeren Telegramm gebeten, sich im Interesse der deutsch-amerikanischen Beziehungen gegen die unwahren Greuelmeldungen in amerikanischen Zeitungen zu wenden. Um breite Kreise in Amerika von der Unwahrhaftigkeit der gegen Deutschland gerichteten Propaganda zu überzeugen und der amerikanischen Öffentlichkeit ein Bild von der tatsächlichen Situation in Deutschland, die durch absolute Ruhe und Ordnung gekennzeichnet ist, zu vermitteln, sei die Hapag bereit, einige prominente amerikanische Bürger zu einer Informationsreise nach Deutschland einzuladen.

## Paderewski und die Deutschen

Die Polnische Telegraphen-Agentur gibt eine Unterredung wieder, die Paderewski der „New York Times“ gewährt hat. In dieser Unterredung erklärte Paderewski, daß die „Deutschen das Verbrechen vom Jahre 1793 wiederholen“ wollten. Sie würden sich weder mit Danzig noch mit Pommern zufrieden geben und Schlesien, dann das Elsaß und schließlich Oesterreich verlangen. Solch Verbrechen könne die Welt nicht gestatten. Der Friede in Europa sei unmöglich ohne ein starkes Polen. Die Wegnahme des Zugangs zum Meer würde Polen zum Krüppel und Slaven machen. In Versailles hätten die Deutschen unter dem Schein des Liberalismus davor gewarnt, daß durch eine zu breite Ziehung der Grenzen Polens nur das Gebiet jüdischer Pogrome vergrößert würde. Paderewski fragte, wer Pogrome veranlaßt, Polen oder Deutschland. (Herr P. hat nichts von den Vorkommnissen in Sanbush, Lemberg, Bialystok usw. gehört. Red. P. T.) Frankreich könne seine Stellung Polen gegenüber nicht ändern. Wenn es sich Hitler entschieden gegenüberstelle, dann werde es ein Schwinden seines Prestiges (das Prestige Hitlers ist gemeint) verursachen, während es durch ein Verlassen Polens zum Triumph Hitlers beitrüge, der für Frankreich und Europa gefährlich werden würde. Indem er kühnlich feststellte, daß Ostpreußen nur eine deutsche Kolonie gewesen sei, wo kaum die Hälfte der Bevölkerung deutsch gewesen wäre, betonte Paderewski, daß die deutsche Regierung die Vorschläge Polens auf Erleichterungen im Kraftwagenverkehr durch Pommern zurückgewiesen hätte. Offenbar habe die deutsche Regierung die Wunde nicht vernarben lassen wollen. (Also handelt es sich Paderewski doch um eine Wunde. Red. P. T.) Für Deutschland bildeten die Ansprüche auf Pommern einen besonderen propagandistischen Wert, der den Haß nährte. Auf die Frage, ob er die Möglichkeit eines Krieges vorsehe, antwortete Paderewski verneinend, fügte aber hinzu, daß wir in Zeiten lebten, in denen alle Möglichkeiten beständen.

Paderewski kam aus Washington, wo er als Gast des Präsidenten Roosevelt zwei Tage weilte, nach New York. Er hat Journalisten gegenüber erklärt, daß die Person Roosevelts einen tiefen Eindruck auf ihn gemacht habe. Er hob die Lebendigkeit seines Geistes, die Weite seiner Interessensphäre und die Fähigkeit seiner realen Auffassung der Dinge hervor. Paderewski nennt Roosevelt einen Idealisten mit praktischem Sinn.

Eine ähnliche Unterredung ist übrigens von Paderewski auch Sauerwein für den „Paris Soir“ gewährt worden.

## Die Schließung des „Lagers des großen Polens“

A. Warschau, 29. März. (Eig. Telegr.)

Im ganzen Lande haben gestern die Starosten den lokalen Organisationen des „Lagers des großen Polens“ amtlich von der Verordnung des Innenministers über die Auflösung und das Verbot des Lagers Mitteilung gemacht. In Warschau wurden die Lokale und die Büros des Lagers bereits am frühen Morgen von der Polizei besetzt und der gesamte Inhalt verriegelt.

Die polnische Nationalkirche in Polen unter der Jurisdiktion des Bischofs Franz Hodor umfaßt 44 Pfarren und 11 Filialgemeinden. Die Zahl der Mitglieder der polnischen Nationalkirche in den Pfarrengemeinden beträgt 63 251, in den Filialgemeinden 9600 Seelen.

In Litauen ist eine Bewegung entstanden, die namentlich in der Jugend starken Anklang findet und die Gründung einer litauischen katholischen Nationalkirche zum Ziele hat.



## Stadt Posen

Mittwoch, den 29. März

Sonnenaufgang 5.35, Sonnenuntergang 18.22;  
Mondaufgang 6.10, Monduntergang 22.47.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 8  
Grad Celſ., Nordostwinde, Barom. 752. Bewölkt.  
Gesamt: Höchste Temperatur + 16, niedrigste  
+ 2 Grad Celſius.

Wasserstand der Warthe am 29. März: + 0,61  
Meter, gegen + 0,67 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Donnerstag, 30. März:  
Teils heiter, teils wolkig; mäßig warm; süd-  
westliche Winde.

Theater Wielski: Mittwoch: „Gri-Gri“. Donner-  
stag: Sinfoniekonzert. — Freitag: „Madame  
Butterfly“.

Theater Polſki: Mittwoch, Donnerstag, Freitag:  
„Mama“.

Theater Nowy: Mittwoch, Donnerstag: „Der Fall  
Monika“.

Komödien-Theater: Mittwoch, Donnerstag, Frei-  
tag: „Pepina“.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica  
Marſz. Pocha 18): Besuchszeit: Wochentags  
10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½  
Uhr. Donnerstag und Sonntag Entr. frei.

Kino Apollo: „Hallo! Paris! Hier spricht Ber-  
lin!“ (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Gentlemen gegen Verbrecher“.  
Auf der Bühne: Keno. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Metropolis: „Sorgen im Paradies“. (4½,  
4, 7, 9 Uhr.)

Kino Sonet: „Die Männer in ihrem Leben“.  
(5, 7, 9 Uhr.)

Kino Wilſona: „Eine Stunde mit dir“. (5, 7, 9.)

## Zwölf Lerchen und ein Mensch

Sie spart! So etwas habe ich doch nicht  
gedacht. Sie schränkt sich ein. Stopft sogar ihre  
leidenden Strümpfe. Das hat sie früher nicht  
getan. Hatten die Strümpfe Löcher, wurden  
sie fortgeworfen und neue gekauft. — Sie spart.  
Über wozu? Sie ist ja eine blutjunge Leh-  
rerin, hat ihr Auskommen. Ja, es ist keine Klei-  
nigkeit, wenn ein erdenfrohes Fräulein plötzlich  
die Tür vor der Nase zuhaut und gleichsam sagt:  
Es war sehr schön damals, aber jetzt ist Schluss!

Alles hat schließlich seinen Grund. Da geht  
ihre Schulweg an einem Geschäft vorbei, wo es  
lebende Tiere gibt; Eichhörnchen, Frösche,  
Schlangen, Vögel und weiße Mäuse. Alles lustig  
und posierlich anzusehen. Aber da sind vier  
Käfige. Und in jedem Käfig sind drei — Ler-  
chen. Zwölf gefangene Lerchen. Und sie sitzen  
in ihrem Gefängnis so freudlos, so ohne Lied  
und Flügelbreiten. Sie hüpfen mal hierhin und  
dorthin, aber in den kleinen Tieraugen liegt  
ein Glanz, der ein Menschenherz schon rühren  
kann. Einmal hat sie schnell das Ohr an die  
Ladenscheibe gelegt, um zu erfahren, ob noch  
in den zwölf Lerchen das Fünkchen einer Melo-  
die lebt, aber es war wie erlöschend, von der  
Gefangenschaft zertreten. Und dann hat sie ge-  
fragt, wie teuer die Lerchen seien. Und seit die-  
sem Tage ist die große Sparsamkeit über sie  
gekommen. — Und nun kommt eine Sonnen-  
woche, schüchterne, keusche Sonne. Ein Saufen  
und Wehen liegt in der Luft, als ob der Früh-  
ling schon atmet. Es ist 8 Uhr in der Frühe.  
Am 9 Uhr beginnt ihr Unterricht. Der Laden  
wird eben aufgemacht. Sie hat das Geld zu-  
ammen. Reicht es hin wie etwas Selbstver-  
ständliches. Als ob sie das Geld so im Hand-  
umdrehen verdient habe, als ob sie die Tochter  
begüterter Eltern sei. Sie gibt das Geld hin  
wie ein Nichts. Und nimmt die vier Käfige mit  
den zwölf Lerchen entgegen. Läuft hinaus auf  
die Wiese, die schon schüchternen grünen Schim-  
mer hat, öffnet die Käfige und die Lerchen  
fahren hinaus. Erloßt. Stoßen hoch ins Him-  
melsblau. Zwölf Lerchen ziehen sich am glühern-  
den Faden ihres Liedes in den Himmel. Ihr  
Glück ist ohne Grenzen. Das Glück der Freiheit!  
Und unter ihnen steht die junge Lehrerin und  
starrt, mit freudegeglänzten Wangen nach oben,  
wie in ein unbegreifliches Wunder. — Lange  
hält sie die Hände gefaltet, reißt sich den Hut  
vom Kopfe, winkt nach oben, wo im Blauen wie  
fliegende Punkte die Lerchen schweben.

Die Lehrerin wird vom Gesang der zwölf  
Lerchen wie gehoben. Die Lerchen singen ihr  
ein Lied. Und der Wind bewegt das Mädchen-  
haar wie eine jubelnde Flamme.

Und nun biegt sie, halb tänzelnd, vor sich  
hinjummelnd, auf den Weg ein, der sie nach  
ihrer Schule bringt.

Max Jungnickel.

## Preſſeausstellung

Im Herbst dieses Jahres veranstaltet das  
Großpoln. Journalistenſyndikat eine Preſſe-  
ausstellung unter dem Namen „Prze-  
glaszona 1794—1933“. Die Ausstellung wird  
folgende Abteilungen umfassen: a) Originale  
der in Posen in der Zeit von 1794—1933 er-  
schienenen Blätter, b) Facsimile von Urkunden,  
c) Andenken und Dokumente, die Posener Blät-

ter und ihre Redakteure betreffen, d) Zensur  
zur Zeit der Teilgebietsherrschaft, e) Verschie-  
denes (Anzeigen und Reklamen, Extrablätter,  
Illustrationen, Flugblätter usw.).

## Der Geist von Potsdam

Die „Woche“ hat zur Erinnerung an den Tag  
von Potsdam, den 21. März 1933, eine Ge-  
denkausgabe herausgebracht, die sehr viele  
Bilder von dem großen Tage zeigt und auch  
die Ansprachen dieses Tages bringt. Sehr viele  
ausgezeichnete Bilder geben einen starken Ein-  
druck von diesem Tage, besonders allen denen,  
die im Auslande leben und keinen Einblick in  
die Tage der deutschen Erhebung haben konnten.  
Das Heft kostet 20 Pf. und ist in allen Buch-  
handlungen zu haben. Die Auslieferung hat die  
Firma Kosmos in Posen, Zwierzyniecka 6.

## Deutsche Feſttagsrückfahrkarten Offern 1933

Wie im Vorjahre, gewährt die „Deutsche  
Reichsbahn-Gesellschaft“ auch neuerdings aus  
Anlaß der Osterfeiertage eine Ermäßigung  
von 33 ⅓ Prozent in der 2. und 3. Wagen-  
klasse auf den Personenzugfahrpreis. Die Hin-  
und Rückfahrt muß über die gleiche Strecke er-  
folgen.

Die Geltungsdauer der Feſttag-  
rückfahrkarten läuft vom 6. April bis  
19. April 1933, und zwar gelten die Karten:

für die Hinfahrt: an allen Tagen vom  
6. April 0.00 Uhr bis zum 18. April  
24 Uhr (die Hinfahrt muß am 18. April 1933  
um 24 Uhr beendet sein);

für die Rückfahrt: an allen Tagen  
vom 8. April 12 Uhr bis zum 10. April  
24 Uhr und vom 13. April 12 Uhr bis zum  
19. April 24 Uhr (die Rückfahrt muß am 10.  
und 19. April um 24 Uhr beendet sein).

Die Feſttagsrückfahrkarten können schon zehn  
Tage vor dem ersten Geltungstag — also frühe-  
stens am 27. März — ausgegeben werden.

Die Ausgabe von ermäßigten Feſttagsrück-  
fahrkarten erfolgt wie alljährlich im polnischen  
Reisebüro „Orbis“ in Posen, Pl. Wol-  
ności 9, Tel. 52-18. Bestellungen von aus-  
wärts werden postwendend gegen Nachnahme  
erledigt. Anmeldungen für die billigen Oster-  
fahrten nach Deutschland werden schon jetzt im  
Reisebüro „Orbis“ angenommen.

Der Preis für ein Zweifund-Roggenbrot in  
der Stadt Posen (65 Prozent Vorratung) be-  
trägt vom heutigen Tage ab 35 Groschen;  
ein Dreifundbrot kostet 53 Groschen.

X **Plötzlicher Tod.** Auf dem hiesigen „Gummi-  
bahnhof“ verstarb plötzlich der 63jährige Beamte  
der Starostei, Leonard Bosacki. Der hingeru-  
fenen Arzt der Bereitschaft konnte nur noch  
den Tod infolge Herzschlages feststellen. Die  
Leiche wurde in das Gerichtsprojektorium ge-  
bracht.

X **Selbstmordversuch.** Die 22jährige Ma-  
schinenschreiberin Martha Wawrzniak ver-  
suchte im Lokale „Riviera“, ul. Malopolska,  
Selbstmord, indem sie Salzsäure trank. Die  
erste Hilfe leistete ihr die Ärztliche Bereitschaft,  
worauf sie ins Städt. Krankenhaus gebracht  
wurde.

X **Ueberfahren.** In der Bronkei Straße  
wurde Josef Krol von einem Auto überfahren  
und schwer verletzt. Das Auto wurde vom  
Feuerwehrmann Rafimierz Szymanski  
geführt.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften**  
wurden 17 Personen zur Bestrafung notiert.

## Wochenmarktbericht

Auf dem heutigen Mittwochs-Wochenmarkt  
waren Angebot sowie Nachfrage recht zufrieden-  
stellend. Die Preise hielten sich im allgemeinen  
in den bisherigen Grenzen, lediglich die Preise  
für Molkereierzeugnisse sind etwas erhöht, ebenso  
ist das Frühbeergemüse noch immer ziemlich  
teuer. Für Tischartikel zahlte man pro Pfund  
1,90, für Landbutter 1,70, Weichtiere 30—35, für  
das Alter Milch 20, eine Mandel Eier 1, das  
Alter Sahne 1,60 Zloty. — Auf dem Gemüse-  
markt forderte man für ein Radieschen 25—30, Rha-  
barber 60—80, für ein Pfund Spinat 35, Schnitt-  
lauch, Petersilie 20—25, ein Pfund Mohrrüben  
10—15, rote Rüben 10—15, Wurzeln 10, Schwarz-  
wurzeln 40—50, Zwiebeln 15, Erbsen, Bohnen  
je 20—35, Kartoffeln das Pfund 3 Groschen,  
der Zentner 2,80, Grünlohl 25—30, ein Kopf  
Kohl 35—60, Weißkohl 25—40, Wirsinglohl  
35—60. Für ein Pfund Pfund Pfeffer verlangte  
man je nach Qualität 45—1,00, für Backobst  
90—1,00, Backpflaumen 1,20—1,40, für eine  
Apfelsine 60—80, Mandarinen 55—65, Bananen  
60—80, Zitronen 10—15, laure Gurken 15—20.  
Die Preise auf dem Fleischmarkt betragen für  
ein Pfund Schweinefleisch 60—85, Rindfleisch  
70—1,20, Hammelfleisch 60—70, Kalbfleisch 80  
bis 1,30, roher Speck 1,00, Räucherpep 1,20,  
Schmalz 1,30, Kalbsbraten 1,20—1,30, Schweins-  
leber 90—1,00. — Den Geflügelhändlern zahlte  
man für Hühner 3,50—4,50, Enten 4,50—5,  
Gänse 5—10, Puten 6—7, Perlhühner 3,50, für  
das Paar Tauben 1,40—1,80. — Die Fischstände  
zeigten heute weniger Auswahl als sonst. — Man  
verlangte für ein Pfund Hechte 1—1,20, Karpfen  
wenig Schlei 1,30, Weißfische 40—80, Karaus-  
schen 50—1,00, Barsche 80—1,00, grüne Heringe  
35, Salzhering das Stück 12—15, Räucherfische  
25—35, Sprotten 40—45 Groschen. — Der Blum-  
enmarkt lieferte eine große Auswahl von  
Alpenveilchen, Primeln, Goldblat; auch Beil-  
chen wurden in Mengen angeboten, ebenso Stief-  
mütterchen und andere Frühjahrspflanzen.

## Wojew. Posen

### Schmiegel

ka. Seinen 70. Geburtstag kann am Freitag,  
31. März, in geistiger und körperlicher Frische  
Herr Fleischermeister Gustav Gockisch von hier  
feiern. Herr Gockisch, welcher der älteste Fleischer  
am Ort ist (Geschäftsgründung 1890), erfreut  
sich allgemeiner Sympathie bei der hiesigen  
Bürgerſchaft.

### Wissa

k. Zinsloser Kredit zum Ankauf von krebs-  
festen Kartoffeln. Die staatliche Landwirtschafts-  
bank ist bereit, den Landwirten des hiesigen  
Kreises einen zinslosen Kredit von 1500 Zloty  
für die Dauer von 9 Monaten zum Ankauf von  
krebsfesten Kartoffeln zu erteilen. In Frage  
kommen nur die Landwirte, deren Böden krebs-  
verseucht bzw. krebsbedroht sind. Kreditgesuche  
dieser Art sind bis spätestens zum 5. April d. Js.  
an die hiesige Kreiskommunalsparkasse, Bahn-  
hofstraße 7, zu richten. Die Gesuche müssen in  
bezug auf die Wahl der Art der Kartoffeln  
und ihre Herkunft von der Großpolnischen Land-  
wirtschaftskammer begutachtet sein. Die Land-  
wirtschaftskammer nimmt für ihr Gutachten  
keinerlei Gebühren.

### Kawitſch

— Zahlungstermine für die Kreiskommunal-  
steuern des Budgetjahres 1932. Der Kreistag  
erteilte die Erlaubnis zur Festsetzung der höch-  
sten zulässigen Sätze für die Grundsteuer, und  
zwar von 100 Prozent in Gutsbezirken, von  
60 Prozent in Dorfgemeinden und von 20 Pro-  
zent in Städten und beauftragte den Kreisaus-  
schuß zur Feststellung der Zahlungstermine die-  
ser Steuer wie auch der anderen Zuschläge zur  
staatlichen Steuer zugunsten des Bezirks für das  
Jahr 1933/34. Diese Zahlungstermine wurden  
nun wie folgt festgesetzt: 1. Die Kreisgrundsteuer  
ist in zwei gleichen Raten am 15. 4. und 15. 11.  
1933 zahlbar. 2. Vorschüsse zur Kreiseinkommen-  
steuer für 1933/34 sind bis zum 1. 5. 1933 in  
Höhe von 1 Prozent bei einem Einkommen über  
1500 Zloty, von 2,25 Prozent bei Einkommen  
über 2400 Zloty und 2,5 Prozent bei Einkom-  
men über 8900 Zloty zu zahlen, und zwar in  
Höhe der halben Kreiseinkommensteuer vom  
Jahre 1932/33. Die andere Hälfte bzw. der Rest  
ist an dem Termin zahlbar, der auf den Zahl-  
aufträgen angegeben wird. 3. Die Begeisterung  
ist in zwei Halbjahresraten, die erste im April  
d. Js. und die zweite bis zum 15. 11. 1933  
zahlbar. 4. Die Steuer von Zugushunden und  
vom Jagdreht ist binnen 14 Tagen nach Be-  
kanntgabe im Amtsblatt bzw. laut Termin in  
den schriftlichen Zahlungsaufträgen fällig. Der  
Kreisausschuß gibt weiter bekannt, daß die Ter-  
mine eingehalten werden müssen und daß keine  
weiteren Ermäßigungen stattfinden.

— **Geraus mit den Promenadenbänken!** Trotz  
des schönen Wetters und der warmen Tage jögert  
die Promenadenverwaltung noch immer mit dem  
Aufräumen der Bänke, trotzdem diese von den  
Spaziergängern, besonders den älteren, die den  
Sonnenbänken zu ihren täglichen Spaziergängen  
ausnützen, schmerzhaft vernichtet werden.

### Jarotſchin

X **Buchführungskursus.** Am 3. April beginnt  
in Jarotſchin in der Städtischen Knabenſchule  
ein staatlich anerkannter Buchführungskursus für  
Kaufleute, Handwerker und Beamte. Der Kur-  
sus wird in den Abendstunden abgehalten und  
wird ungefähr elf Wochen dauern. Die Teil-  
nehmergebühren sind nicht sehr hoch, und außer-  
dem kann in besonderen Fällen Ermäßigung ge-  
währt werden.

X **Für Pferdezüchter.** Im Amtsblatt für den  
Kreis Jarotſchin wird eine Bekanntmachung ver-  
öffentlicht, wonach die Militärbehörden den  
diesjährigen Termin zum Ankauf von Re-  
montepferden vom 10. April bis zum  
20. Juni festgesetzt haben. Gefaßt werden  
Pferde von 4 bis 6 Jahren. Anmeldungen  
nimmt der „Großpolnische Pferdezüchterverband“  
in Posen entgegen.

X **Der Ausbruch der Schweinepest** wurde  
auf dem Gute Drzeczno amtlich festgestellt.  
Erlöschend ist die Pferdeherde bei dem Landwirt  
Grzeszowiak in Gola.

X **Verloren gegangen** ist in diesen Tagen ein  
Sparbuch der Kreissparkasse in Jarotſchin,  
auf den Namen Karl Priebke ausgestellt. Die  
Nummer des Buches ist 5589. Der Finder wird  
gebeten, es gegen Belohnung in der Kreisspar-  
kass, ul. Golebia abzugeben.

X **Brand.** Am 24. d. Mts. gegen 9 Uhr vor-  
mittags brannte beim Landwirt Taszarek in  
Tarce ein Holzschuppen vollständig nieder, in  
dem sich 4 Kubikmeter Holz und mehrere Feder-  
betten befanden. Verursacht wurde der Brand  
durch den 7-jährigen Nachbarssohn Walendowski,  
der in der Nähe des Schuppens mit Streich-  
hölzern gespielt hatte.

Eine erhebende Feier hatten die vereinigten  
Pfarreien Witaszycze und Twardow in  
der Papiſtademie, welche durch die katholische  
Aktion am Sonntag, dem 26. d. Mts., nachm.  
im Saale von Paul in Witaszycze abgehalten  
wurde. Auf der Bühne prangte im Grün von  
Palmen und lebenden Blumen im Lichtschein  
elektrischer Lampen die lebensgroße Figur des  
regierenden Papstes Pius XI. im päpstlichen  
Ornat. Nach den einleitenden Worten des Orts-  
pfarrers Bruno Steuer über die Bedeutung  
der Feier trugen Schölerinnen der ältesten  
Klasse der Ortschaft und Jungfrauen des kath.  
Jugendvereins auf die Feier bezugnehmende  
Gedichte vor, wonach der Leiter der Ortschaft,  
Lehrer Matecki, ein Lebensbild des Papstes  
entwarf. Eingeleitete Musik- und vierstimmige  
Gesangsvorträge des Witaszyczer Kirchenchors  
trugen wesentlich zur Verschönerung der Ata-

demie bei. In dem abschließenden Gesang der  
„Nota Katolików“ gelobten die Festteilnehmer,  
ſtets treu zu halten zum Glauben, Papst und  
Kirche.

### Krotoſchin

# **Von der Stellmacherinnung.** Auf Grund  
einer Verordnung des Herrn Starosten können  
Versammlungen der Stellmacherinnung nicht  
mehr an Sonntagen, sondern nur an Wochen-  
tagen stattfinden. Die nächste Versammlung der  
genannten Innung findet demnach am 5. April  
ab 3 Uhr nachm. im Lokal des Herrn Kopy-  
dowski, Mały Rynek, statt.

# **Kleine Ursache — große Wirkung!** Ihrem  
Leben bereitete eine gewisse Agnieszka Sobas  
aus Kroſchin durch Selbstmord ein Ende, in-  
dem sie sich mit Salzsäure vergiftete und an  
den Folgen darauf im Städt. Krankenhaus ver-  
starb. Der Grund zur Tat war der Umstand,  
daß einer ihrer Mieter seit 4 Monaten mit  
dem Mietzins im Rückstande war.

# **Feuer.** Am vergangenen Sonnabend, gegen  
3 Uhr morgens, entstand auf dem Dominium  
Starowiec ein Feuer, das die 60 Meter lange  
mit Weizen gefüllte Scheune einäscherte. Es  
wird verbrecherische Brandstiftung aus Rache  
vermutet. Die eingeleitete Untersuchung wird  
den Brandhaken in Kürze ermitteln. Ferner  
entstand in der Maschinenhalle des Sägewerks  
Dyrſka-Biadki am 27. März in den Morgen-  
stunden ein Feuer, das jedoch bald im Keime  
erstickt werden konnte. Die Ursache hier ist  
höchstwahrscheinlich in den durch kalte Luftströ-  
mungen aus der Vorheizung herausgeschlagenen  
den Flammen zu suchen.

### Dobrzyca

lk. Ein Feuer vernichtete am vergangenen  
Donnerstag die benachbarte Rudamühle  
samt dem Wohnhaus. Der Besitzer beklagt  
neben dem Verlust der beiden Gebäude und  
des Mühleninventars auch die Vernichtung des  
gesamten Hausmobiliars, das wegen der sofort  
in Brand geratenen Strohdachung des Wohn-  
hauses nicht mehr gerettet werden konnte. Der  
Brand ist während des Frostbades ent-  
standen, so daß angenommen wird, daß durch  
Faltenübertragung oder Ueberheizen des Bad-  
ofens das Feuer entstanden ist.

Bei Kopf-, Lenden- und Schulterrheumatis-  
mus, Nervenſchmerzen, Hüftweh, Hexenschuß  
wird das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser  
mit großem Nutzen für die tägliche Reinwaschung  
des Verdauungsapparats angewendet. Von Ärzten  
empfohlen.

### Neutomischel

lk. Einbruchsdiebstahl. Am 22. März nachts  
wurde in die Feldscheune Sokołowo des Be-  
sizers Otto Schmidts eingebrochen und etwa  
10 Ztr. Heu gestohlen. Schon nach wenigen  
Stunden hatte die Polizei die Diebe ermittelt,  
einen gewissen Hermann Benſch aus Ja-  
rſzeſko und Ernst Greſer aus Neutomischel.

### But

lk. Rinddiebstahl. In der letzten Zeit wurden  
verschiedene im Niepruzewoer See ausgelegten  
Fische gestohlen. Sonnabend nachts  
wurde ein großes Netz des Fischers Jan Jol mit  
den Fischen aus dem See gestohlen und ver-  
schleppt.

lk. Scheunenbrand. In Wiekawies  
brannten in den letzten Tagen die Scheune und  
zwei Schuppen des Landwirts Otto Szczypan  
vollständig nieder. Es ist anzunehmen, daß der  
Brand durch leichtfertiges Umgehen mit offen  
brennendem Licht entstand. Der Brandschaden  
beträgt ungefähr 10 000 Zł und übersteigt die  
Versicherungssumme bei weitem.

### Wollstein

\* **Storchentreue.** Durch jahrzehntelange Be-  
nutzung des Kirchendachstuhls der kath. Kirche  
durch das „städtische“ Storchpaar war im  
Herbst eine kostspielige Reparatur des Giebels  
notwendig geworden. Bei dieser Gelegenheit  
wurde auch der Sockel, die eigentliche Nesthöhle  
des Storchpaares, nicht geschont. Das riesige  
Nest gab eine kleine Fuhre Brennholz, und die  
Mauerfläche, die Basis des Nestes, wurde glatt  
gemeniert und bleichbelegt, um weitere Gefähr-  
dung zur neuen Befestigung unmöglich zu machen. Am  
23. März erschien programmäßig das Storch-  
paar von seiner Südländerreise, und nahm unter  
Geklapper und Flügelſchlagen von der betrüb-  
lichen Situation Kenntnis. Mit Interesse nimmt  
auch ein großer Teil der Bevölkerung von dem  
Erscheinen der gefiederten Freunde Notiz, be-  
gleitet von dem stillen Wunsch, daß sie trotz aller

### Ziehungsliste der Staatslotterie

In der gestrigen Ziehung der V. Klasse der  
26. polnischen Staatslotterie wurden folgende  
größere Gewinne gezogen (ohne Gewähr):

150 000 Zł — Nr. 122 627 plus Prämie.  
5 000 Zł — Nr. 52 218, 70 953, 116 150.  
2 000 Zł — Nr. 8 586, 28 806, 40 669, 49 823  
plus Prämie, 75 118, 83 596 plus Prämie, 88 128  
90 827, 96 813, 107 873, 120 224.  
1 000 Zł — 4 677, 12 535 plus Prämie, 27 262  
plus Prämie, 32 215 plus Prämie, 34 574, 35 704,  
35 796, 35 999, 63 340, 63 955, 66 636, 66 561,  
66 773, 75 857, 75 932, 80 752, 81 943, 85 013,  
90 749, 96 914, 98 412, 99 382, 104 532 plus  
Prämie, 114 389, 116 185, 130 770, 134 601,  
135 800, 136 122, 137 973, 140 196, 141 473,  
141 713 plus Prämie, 142 114 plus Prämie,  
143 301, 143 983 plus Prämie.



Schwierigkeiten von ihrem Stammsitz wieder Besitz ergreifen möchten. Und es sieht auch so aus, als wenn die Treue der Störche über die Bitterkeiten des Lebens siegen sollte; man sieht sie seit der Rückkehr in stiller Würde abwechselnd, die Beine wechselnd, auf dem hohen Fitt, und alle Anzeichen ihres Lebensbundes deuten darauf hin, daß der Neusteinbau in den nächsten Tagen beginnen wird und sie in beispielloser Treue zur „Scholle“ die Mühen der Herbeischaffung des Nestrohmaterials nicht scheuen werden, um in alter gewohnter Weise eine neue Generation Wollstener Störche der Welt zu schenken.

\* Das Gasnetz unserer Stadt hat an einigen Stellen in letzter Zeit einige Defekte durch Bodensenkungen und andere Einflüsse erlitten. Es ist anzuerkennen, in welcher kurzer Zeit die umfangreichen Reparaturen durchgeführt wurden. In der 5. Januarstraße mußte, da Gasgeruch wahrgenommen wurde, das Werk zu einer sofortigen Reparatur schreiten, um nicht durch das austretende Gas größeren Schaden zu erleiden. Das schadhafte Rohr konnte sofort gefunden werden, und noch ehe der Abend anbrach, war der Schaden behoben und auch die Heupflasterung durchgeführt.

k. In Sachen der Kartoffelkrebsbekämpfung und dem im Zusammenhang damit herausgegebenen Anbauverbot teilt der hiesige Starost mit, daß grundsätzlich keinerlei Erleichterungen des Anbauverbots für die Gemeindeguts- und Dorfserrains, die im Schutzbezirk Górzko, Oleśnica, Startowo, Radomierz, Błotnica, Przemiesie und Przemiet liegen, gewährt werden können. Anträge aus dem obengenannten Bezirk um Genehmigung zum Anbau von Kartoffeln in sogenannten Gärten und nichtumzäunten Gärten sind also vollkommen zwecklos. Für das übrige Gebiet des Kreises Wollstein werden Erleichterungen des Anbauverbots gewährt, wenn 1. nur anerkannte krebsfreie Kartoffelsorten angebaut werden; 2. keine genügende Landfläche zur Fütterung von Fruchtwechselwirtschaft vorhanden ist; 3. keine Möglichkeit zur Pacht von Land vorhanden ist, das von Gebäuden entfernt liegt. Anträge um Milderung des Kartoffelanbauverbots sind bis spätestens zum 8. April einzureichen. Später einlaufende Anträge werden nicht berücksichtigt.

#### Samter

##### Wirtschaft abgebrannt

hk. In Arzestowice brannte am Sonnabend gegen Abend das Gehöft des Landwirts Viktor Grzegorzewski. Das Wohnhaus und eine Scheune mit verschiedenen landwirtschaftlichen Geräten und Maschinen wurden vernichtet. Der Brand entstand durch Funkenflug aus dem Backofen auf die mit Stroh gedeckten Dächer der abgebrannten Gebäude. Die Gebäude waren zwar versichert, aber weit unter dem Wert und der Wiederaufbaukosten.

#### Kogasen

S. Generalversammlung des Bauernvereins. Am Sonnabend fand bei Herrn Tonn die diesjährige Generalversammlung des Bauernvereins Kogasen statt, zu der 100 Mitglieder erschienen waren. Nach dem Geschäfts- und Kassenbericht durch Herrn Direktor W. K. K. wurde dem Kassenführer, Herrn Kaufmann Koebornik, einstimmig Entlastung erteilt. Die Wahl des Vorstandes ergab einstimmige Wiederwahl des bisherigen. Hierauf machte Herr Bezirksgeschäftsführer Heymann einige geschäftliche Mitteilungen, und wies u. a. auf die neuen Bestimmungen über den Besitz von Schusswaffen hin, sowie auf die Abgabe der Einkommensteuererklärung bis zum 1. Mai. Als dann erbatete Herr Ortsbestitzer Busse Bericht über den Besuch der Stadtungstagung in Seban. Im Anschluß hieran hielt Herr Dipl.-Landwirt B. K. einen Vortrag über das Thema: „Der Fruchtbaun im kommenden Frühjahr“. Der Redner streifte kurz den Anbau von Futter- und Zuckerrüben und ging dann auf den Kartoffelanbau über. Obwohl der Preis für Kartoffeln gegenwärtig nur gering sei, solle man trotzdem nicht von einem größeren Anbau der Kartoffeln zurückgehen. Hier wiederum sei besonderes Augenmerk den treibsfähigen und von der hiesigen Landwirtschaftsamt anerkannten Kartoffelsorten zuzuwenden. Als Frühkartoffel seien hier genannt: Paulsens Juli und Kofasol. Als spätere: P. S. G., Erdgold, Döhms Alderlegen, Modrows Bräunchen, alsdann weiter: Parafissa, Hindenburg, Bepo, die Belaraja und Richters Zübel. Ein kurzer Überblick über den

## Filmschau

#### Kino Apollo:

„Hallo Paris! — Hier spricht Berlin!“

Dieser Film ist leider geeignet, bei allem Glanz der Technik und aller Geschicklichkeit der Regie doch gemischte Gefühle zu wecken. Er stellt den Flirt einer Pariser Telefonistin und eines Berliner Telefonisten dar und will offenbar völler verbindende Tendenzen austreten. An sich ein sehr löbliches Beginnen; nur muß man sich fragen, ob es denn unbedingt auf dem Hintergrund eines übrigen nicht immer harmlosen Amusements sein muß. Da ist der Pabstische Bergwerksfilm, der freilich hier verjährt gegeben wurde, ganz entschieden höher zu stellen. Wohl hört man in diesem originellen Film der „verliebten Telephondröte“, der stellenweise recht nett erscheint, viel deutsche Laute, aber das Thema läßt mit bildlicher Unterstützung deutlich einen psychologisch-verzerrenden Unterton erkennen. Auch in dieser Form waren sie nicht allen Ohren angenehm. So zum Beispiel dem Rezensenten eines polnischen Posener Blattes, der natürlich den Lichtspieltheater einen entsprechenden Wink gibt. Also nicht nur deutsche Filme in französischer Version sind verpönt, sondern auch amerikanisch verpackte Filmendungen, in denen die deutsche Sprache Paritätsrechte genießt.

Anbau von Mais zeigte, daß man von dem Anbau des hohen Pferdehalmmais Abstand nehmen und sich mehr dem Körnermais zuwenden sollte. Hieron seien genannt: Bromberg 22 und der Góreczki-Mais. Nachdem eine Sammelbestellung verschiedener Kartoffelsorten entgegengenommen und Bestellungen von Mais der hiesigen Ein- und Verkaufsgenossenschaft übertragen wurde, wurde die Sitzung nach zweistündiger Dauer geschlossen.

#### Inowroclaw

z. Die Elektrische Straßenbahn wird ab 1. April d. J. bis zur „Inowroclawia Fabryka maszyn“ (früheren Cegielskischen Fabrik) in der Sw. Ducha fahren, und der Preis vom Bahnhof bis dorthin wird wie bisher pro Person 20 Gr. betragen, für Kinder bis zu 10 Jahren und Schüler 10 Groschen.

z. 200 Wohnungen gesucht. Der Verband der polnischen Vereine wendet sich auf Veranlassung des Thörner Magistrats an die hiesige Bevölkerung mit der Bitte, bei der Ausfindigmachung von 200 Drei- und Fünfstümmwohnungen sowie auch einzelnen Zimmern für Angestellte und Beamte der Danziger Eisenbahndirektion behilflich sein zu wollen. Anmeldungen werden vom Sekretär des Verbandes, St. Kapelinski, Inowroclaw, Sw. Mitolaja 14, entgegengenommen.

z. Die diesjährige Badesaison im hiesigen Solbad wird am 29. März d. J. eröffnet. Von diesem Tage ab werden sämtliche Bäder und Heilanstalten im Gebäude der Naturheilanstalt dem Publikum zur Verfügung gestellt. Das neue Preisverzeichnis und andere Drucksachen sind in der Badeverwaltung erhältlich.

#### Alkto

ü. Verpachtung des Stadtsees. Am Montag, 3. April, um 11 Uhr vorm. wird im hiesigen Magistrat der Stadtsee in Größe von 80 Hektar auf zwölf Jahre verpachtet. Die Pachtbedingungen werden am genannten Tage vor der Verpachtung bekanntgegeben.

#### Mogilno

ü. Ein Jahr Gefängnis wegen Unterschlagung und Fälschung von Dokumenten. Vor dem Augenausschuss des Bromberger Bezirksgerichts in Inowroclaw hatte sich wegen Unterschlagung und Fälschung von Dokumenten der ehemalige Kassierer Franciszek Parzontka vom Gute Lubisz im hiesigen Kreise, gegenwärtig wohnhaft in Jinnowobn, Kreis Krotoschin, zu verantworten. Der Angeklagte hatte seinerzeit den Auftrag, den Arbeitsleuten genannten Gutes in die Arbeitskarten die entsprechenden Invalidenmarken einzuleben, wozu er die Gelder erhielt und dies auch anfangs tat. Später aber kam er auf den Trick, das Geld in seine Tasche zu stecken und die alten Marken abzureißen, um sie dann mit veränderten Daten in neue Arbeitsbücher einzulegen. Da erschien eines Tages ein Kontrollinspektor aus Posen, dem auf den ersten Blick das fiktionierte Quittungsbuch über nur 300 Zloty auffiel. Eine eingehend durchgeführte Revision ergab, daß die Versicherung ohne Zinsen um netto 3527 Zloty geschädigt, betrogen worden war, welche später die Eigentümerin des Gutes, Gräfin Dabka, ersetzen mußte. Der Angeklagte gibt an, mit den unterschlagenen Geldern Schulden des verstorbenen Grafen Dabki gedeckt zu haben. Das Gericht aber schenkte diesen Angaben keinen Glauben und verurteilte den Angeklagten wegen Unterschlagung und Fälschung von Dokumenten zu einem Jahre Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von 3 Jahren und Tragung der Kosten.

ü. Betrüger der Postparafasse vor Gericht. Vor demselben Gericht hatte sich der hiesige arbeitslose 27 Jahre alte Getreidelieferant Witold Chudziński wegen Betruges der Postparafasse zu verantworten. Derselbe hatte dort 15 Zloty eingezahlt, vor diese Zahl in seinem Sparbuch eine 1 gesetzte und dann den Betrag von 115 Zloty abgehoben. In angeblich sieben Fällen ist er damit durchgekommen, bis er schließlich doch gefaßt wurde. Der Angeklagte gibt an, daß ihn die Arbeitslosigkeit zu diesem Schritt verleitet habe. Indem er Besserung verspricht, bittet er um ein mildes Urteil. Während der öffentlichen Anklage für 9. neun Monate Gefängnis beantragt, verurteilt ihn das Gericht zu 6 Monaten Gefängnis mit einer Bewährungsfrist von 5 Jahren.

ü. Feuer. Am Donnerstag vormittag entstand auf dem Gute Jozisówka, Eigentum des Professors Stelmachowski in Posen, infolge eines fehlerhaften Schornsteins auf dem Boden eines Einwohnerrhauses ein Brand. Die hiesige Feuerwehr konnte das Feuer lokalisieren, so daß ein größerer Schaden nicht entstanden ist. In Krzywopolano fiel das Mietshaus des Landwirts Blum nachts einem Brande zum Opfer. Mitterbrannt ist die gesamte Wohnungseinrichtung. Der Hauseigentümer war gegen Feuer versichert. Es ist dies der zweite größere Brand in Krzywopolano, nachdem, wie berichtet, am vergangenen Sonntag das Haus des Zielara eingestürzt wurde.

#### Strelno

ü. Holzpreise in der Oberförsterei Miradz. Die staatliche Oberförsterei Miradz hat bis auf weiteres folgende Holzpreise festgesetzt: 1. Kuh-Riefenholz 1. Kl. 29 Zl., 2. Kl. 26 Zl., 3. Kl. 22 Zl., 4. Kl. 20 Zl., 2. Kloben = Brenholz 1 Raummeter Kiefer 11,50 Zl., Eiche 12 Zl., Birke 12 Zl., Knüppelholz 9 Zl., 3. Stangen 1 Kl. 2,50 Zl., 2. Kl. 2 Zl., 3. Kl. 1,50 Zl., Reifig 2 Kl., ein Raummeter Lehm 80 Gr., Eichenreißig 1 Kl., ein Raummeter Lehm oder Sand je 1,50 Zl. Eine monatliche Genehmigung zum Reifigammeln kostet 30 Gr. Der Holzverkauf findet an jedem Dienstag und Donnerstag von 8–12 Uhr vorm. in genannter Oberförsterei statt.

#### Pafosch

ü. Stadterordnetenversammlung. In der hier stattgefundenen Stadterordnetenversammlung wurden zunächst die Protokolle über die Stadtkassenrevision und der Bericht über die „Station von Mutter und Kind“ zur Kenntnis genommen. Der wichtigste Punkt der Tagesordnung war die Angelegenheit des Anschlusses der Stadt an den Kreis Inowroclaw, worin bereits seitens des Stadtparlaments Schritte unternommen wurden und beschlossen wurde, weitere zu unternehmen, was die Bevölkerung mit rechter Befriedigung aufnimmt. Als dann wurde beschlossen, die Kommunalsteuern vom Umsatz und von den Gebäuden von 20 auf 25 Prozent und die vom Einkommen in Höhe von 15–24 000 Zl. von 3 auf 4 Prozent und von 24–88 000 Zl. von 4 auf 4,5 Prozent zu erhöhen.

#### Bongrowitz

Kirchenjubiläum. Am 31. März besteht die evangelische Kirchengemeinde in Pafosch 50 Jahre. Ihr Jubiläum wird sie im Laufe des Sommers durch ein Gemeindefest begehen.

y. Autounfall. An einem der letzten Abende ereignete sich in der ul. Kosciuszki vor der Villa des Herrn Dr. Kulinski ein folgenschwerer Autounfall. Ein Lastauto der Firma Cichoci aus Posen passierte die Stelle, als plötzlich ein Reifen platzte, wodurch der Wagen auf einen Baum derart heftig aufprallte, daß die ganze Karosserie demoliert wurde. Der Chauffeur sowie Herr Kosska aus Bongrowitz kamen glücklicherweise mit dem Schreck davon. Ein anderer Fahrgast, Herr K. Jalewski aus Posen, erlitt schwere Verletzungen an Stirn und Hand.

y. Ausreißer gefaßt. Vor einiger Zeit sind zwei schwere Jungen, die zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt waren, aus dem hiesigen Gefängnis entkommen. Einer der beiden konnte schon nach acht Tagen ergriffen werden; jetzt gelang es der Polizei, auch den zweiten der Ausreißer, namens Biskup, in einem Keller in Juncowo zu verhaften.

#### Strelno

##### Großfeuer

u. In der Nacht zum 29. d. Mts. entstand auf dem Gute des Grafen Edward Poninski in Piotrkowice im Kreise Mogilno ein Großfeuer, das eine große Scheune, die mit Getreide und Stroh gefüllt war und in der sich ein Dreischlacken und andere landwirtschaftliche Maschinen befanden, sowie ein Viehstall mit ca. 80 Stück Vieh und einen Schweinestall mit sämtlichen Schweinen vollständig in Asche legte. Der Gesamtschaden wird auf 200 000 Zloty beziffert, wovon nur ein Teil durch Versicherung gedeckt wird. Das Feuer ist angeblich durch Explosion einer Petroleumlampe entstanden. An der Rettungssaktion beteiligten sich die Motorpumpen aus Strelno und Matwaj, die fast 1000 Meter Wasserläufe ausgelegt hatten und das Gutsschloß sowie die übrigen Wirtschaftsgebäude, wie Schmiede- und Stellmacherwerkstätten, Pferdebestall usw., vor den Flammen schützten.

#### Kolmar

§ Goldene Hochzeit. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierte am Sonnabend vergangener Woche der Gastwirt Hetzler mit seiner Frau, geb. Schulz in Nietuszkowo. Das Jubelpaar erfreut sich noch großer geistiger und körperlicher Frische.

## Gerichtliches Nachspiel zum Zwischenfall auf Grenzbahnhof Dirschau

### Zwei reichsdeutsche Studenten zu Haft verurteilt

Dirschau, 28. März. Die beiden reichsdeutschen Studenten der Danziger Technischen Hochschule H. Göse und Hans Böttcher, die bekanntlich am Wahlsontage, dem 5. März während der Rückfahrt von Marienburg nach Danzig auf dem Dirschauer Bahnhof verhaftet wurden, hatten sich gestern vor dem in Dirschau von der betagelten Strafkammer des Stargarder Bezirksgerichts wegen Beleidigung der polnischen Behörden und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Nach fast stündiger Verhandlung wurde Göse zu 7 Wochen Haft, Böttcher zu 3 Wochen Haft verurteilt. Bei beiden wurde die Untersuchungshaft angerechnet, so daß Böttcher sofort auf freien Fuß gesetzt wurde. Auch Göse wurde nach Stellung einer Kaution von 600 Zl. aus der Haft entlassen.

Die Anklage stützt sich laut „Pommereller Tagbl.“ in erster Linie auf die Aussagen des Polizeibeamten Adamski, der am fraglichen Tage auf dem Bahnhofsamt Dienst tat. A. behauptet, daß er aus einem der Abteile des aus Marienburg kommenden Zuges Ruhe vernahm, die eine Unruhe herbeiführte, er gebot deshalb den Insassen des Abteils Ruhe. Daraufhin sei er von einem der Passagiere in deutscher Sprache beleidigt worden, er forderte diesen (Göse) auf, mitzukommen. Die Insassen des Abteils wollten — wie A. weiter auslegte — die Verhaftung des G. verhindern, und Böttcher habe ihn zurückgestoßen und ebenfalls Schimpfworte gebraucht. Erst als A. Verstärkung herbeirief, habe er beide verhaften können.

Die Angeklagten bestritten die Richtigkeit dieser Darstellung. Nach ihren Aussagen hat Göse während des Aufenthaltes auf dem hiesigen

#### Wirfch

§ Tierischverordnung. Der Starost des Kreises Wirfch hat eine Bekanntmachung erlassen, in der es heißt: Es ist festgestellt worden, daß Schweine, die mit der Eisenbahn oder anderen Transportmitteln befördert werden, verabschiedlich mit durch den Rüssel gezogenen Drahtzungen angetroffen wurden, wodurch andere Schweine beim Transport verletzt wurden. Durch eine derartige Handlungsweise wird durch die Verletzung der Haut nicht nur der Handelswert der Tiere herabgesetzt, sondern dies widerspricht auch der Verordnung des Staatspräsidenten vom 22. März 1928 über den Schutz der Tiere. Der Kreisstarost ermahnt die Landbevölkerung und bittet, von dieser Tierquälerei Abstand zu nehmen, anderenfalls die Betroffenen zur Verantwortung gezogen werden.

§ Aufhebung des Kreises Wirfch? In letzter Zeit mehren sich die Gerüchte über Verlegung des Starostwos nach Ratel und Bildung eines Rateler Kreises. Bei allen diesen Nachrichten handelt es sich vorläufig nur um Gerüchte. Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist lediglich an den hiesigen Magistrat ein Schreiben derartigen Inhalts mit der Bitte um Stellungnahme gekommen, und zwar bis Mai dieses Jahres. Selbstverständlich hat der hiesige Magistrat in dem betreffenden Antwortschreiben darauf aufmerksam gemacht, daß sich Wirfch von allen Städten des Kreises am besten als Kreisstadt eignet, da es in der Mitte des Kreises liegt, ferner die notwendigen Gebäude usw. besitzt. Vorläufig ist also mit einer Verlegung des Kreisbehörde nicht zu rechnen.

#### Bromberg

Einen üblen Streich leisteten sich einige unerkannt gebliebene junge Burfchen, die an der fünften Schleuse die Schleusentore öffneten und dadurch eine Ueberschwemmung hervorriefen. Polizei und Wasserbauinspektion sorgten sofort für Abhilfe. Wie es heißt, wollten die Burfchen das Wasser aus dem einen Teil des alten Kanals abfließen lassen, um sich die zurückbleibenden Fische herauszuholen.

## Briefkasten der Schriftleitung

Sprechstunden in Briefkastenangelegenheiten nur werktäglich von 11 bis 12 Uhr.

(Alle Anfragen sind zu richten an die Briefkasten-Schriftleitung des „Posener Tageblattes“. Auskünfte werden unseren Lesern gegen Einsendung der Belegquittung unentgeltlich, aber ohne Gewähr erteilt. Jeder Anfrage ist ein Belegumschlag mit Freimarke zur eventuellen schriftlichen Beantwortung beizulegen.)

Grienergeschäft Kolmar. 1. Bei der Klassifizierung des Betriebes zwecks Festsetzung der Höhe der Kategorie werden Sie als Inhaber mitgerechnet, wobei es gleichgültig ist, ob Sie mitarbeiten oder nicht. 2. Die übrigen Anfragen sind im Artikel „Lehrlinge und Kategorie der Gewerbepatente“ geklärt.

K. i. K. 1. Die erwähnten Erleichterungen bei der Einlösung des Gewerbepatentes erstrecken sich nur auf Unternehmen des Warenhandels, kämen also für Ihren Fall steuerrechtlich nicht in Frage. 2. Raterteilung nur aus Gefälligkeit ohne besondere Vergütung erfordert nicht die Einlösung eines Patentes. Geschieht die Raterteilung jedoch gegen Vergütung, so muß ein Patent 3. Kategorie eingestuft werden, auf Grund dessen höchstens zwei Personen beschäftigt werden dürfen. Die Höhe des Umsatzes spricht hierbei nicht mit. 3. Die Münze dürfte für Liebhaber einen gewissen historischen Sammlerwert darstellen.

Bahnhof nach dem Bierverkäufer gerufen, worauf der Polizeibeamte Adamski etwas in polnischer Sprache sagte, was sie nicht verstanden. Darauf habe ihm Göse geantwortet: „Bitte sprechen Sie deutsch, denn es war hier deutsch“. Der Polizeibeamte A. betrat darauf das Abteil und wandte sich erneut an Göse. In dem Abteil war aber niemand, der A. verstand. A. sei dann auf den Bahnsteig gegangen und mit einem zweiten Polizeibeamten zurückgekommen. Beide hätten dann Göse aus dem Zuge gezerrt. Böttcher sei mit den Worten: „Ich will für meinen Kameraden zeugen“ an die Polizisten herantreten und ebenfalls verhaftet worden.

Es werden darauf die Belastungszeugen vernommen. Die Verkäuferin in der Getränkeshalle auf dem Bahnsteig sagt aus, daß sie die an die Adresse Adamskis gerichteten beleidigenden Äußerungen gehört habe. Ebenfalls will der Eisenbahner Bobanski Schimpfworte gehört haben. Der Eisenbahnbeamte Cieslak hat dagegen die Rufe „Heil, Hitler!“ vernommen. Man schritt dann zur Vernehmung der von der Verteidigung geladenen Zeugen, der Studenten Hans Ramm und Loß aus Danzig, die im gleichen Abteil saßen. Beide bestätigten die Angaben der Angeklagten und erklärten, daß Göse wie Böttcher keine beleidigende Äußerungen gebraucht hätten. Man habe nur dem Polizeibeamten gesagt, daß er deutsch sprechen möge, da man nicht polnisch verstehe. Nach Ansicht dieser Zeugen beruht die Festnahme auf ein Mißverständnis, da man sich gegenseitig nicht verstanden konnte.

Der Verteidiger Rechtsanwalt Raznowski beantragte für beide Angeklagten einen Freispruch. Das Gericht fällt um 20 Uhr das oben angegebene Urteil.



## Die neue deutschfeindliche Kampagne

erst. Posen, 28. März.

Aus Leipzig melden polnische Blätter, daß dem bekannten polnischen Tenor Jan Kiepura (der nur den Deutschen allein seinen bekannten Namen verdankt, zumal die „Ufa“ ihn besonders berühmt gemacht hat) das Auftreten in Leipzig bei einem Konzert unterjagt worden sei. Die polnische Presse knüpft an diese Tatsache die gehässigsten Bemerkungen über den „deutschen Chauvinismus“. Ob die Nachricht zutrifft, ist uns unbekannt; wenn sie zutrifft, so ist es sicher aus Gründen gechehen, um bei der gespannten Stimmung in Leipzig keine Möglichkeit zu geben, besondere Heißsporne zu unbesonnenen Schritten zu veranlassen. Es geschieht also nur, um den Künstler zu schaden. Genau wie bei den Deutschen Bruno Walter und Fritz Busch, die aus eben den gleichen Gründen nicht dirigieren durften. Herr Kiepura hat in Deutschland seinen Künstlernamen behalten und behält ihn sicher weiter. — Aber man stelle sich einmal vor — in einer politisch erregten Zeit würde ein deutscher Sänger, vielleicht Herr Tauber oder Herr Schlusnus, in Posen zu singen wagen, und zwar in deutscher Sprache, etwa in der Posener Oper oder der Akademie. Was würde bei uns geschehen? Wir reden gar nicht davon, daß wir ja jetzt ruhige Zeiten haben und daß wir schon sehr lange in Polen ruhige Zeiten haben. Herr Tauber oder ein Sänger gleiches Grabes deutscher Zunge hat noch nie in Polen auftreten können — vor einem großen polnischen Publikum, von einem polnischen Konzertunternehmer geladen, wie das Herr Kiepura in Deutschland hundertfach hat tun dürfen. Und dabei jubelten ihm die Deutschen zu, und sie tobten so lange, bis Herr Kiepura auch in polnischer Sprache polnische Lieder sang.

Man stelle sich einmal vor, ein großes polnisches Publikum im Akademiestaal in Posen würde so lange toben, bis ein deutscher Sänger ein deutsches Lied in deutscher Sprache singen müßte! Gibt es so etwas? Bisher gab es so etwas in Posen seit 1918 noch nicht!

Es ist verboten, über das Unrecht zu schreiben, welches den Polen in Deutschland geschieht. — So läßt sich der „Nowy Kurjer“ in Posen vernehmen, und er berichtet über die Reihe von Blättern, denen das Postdebit entzogen worden ist, weil sie angeblich über den „deutschen Jynismus den Polen in Deutschland gegenüber“ zu schreiben gewagt hätten. Nun, wir wissen, was diese polnischen Blätter alles geschrieben haben. Und — obwohl wir wirklich für eine großzügige Pressefreiheit sind — wir denken daran, daß es ein Akt der Notwehr ist, wenn systematisch Lügen gebracht werden, um die Völker gegeneinander zu hassen. Was Herr Heller in Berlin alles getan hat, ist zu gut bekannt im Laufe der letzten Zeit, und wer sich keine Artikel im „Kurjer“ ansieht, der wundern sich nur über die Langmut der deutschen Behörden. Ein deutscher Journalist in Warschau dürfte so etwas nicht tun. Abgesehen davon, daß es auch gar nicht tun würde, weil Erziehung und guter Geschmack ihn an solchen Greuelmeldungen hin-

dern. Gespannte Zeiten erfordern Ausnahmemaßnahmen, bis wieder die Gemüter beruhigt sind. Bei Gott, das sollte man doch nirgendwo besser verstehen als hier bei uns in Polen!

## Zum Verbot des Kiepurakonzerts

Zum Verbot des Kiepurakonzerts in Leipzig bemerkt die „Deutsche Allgemeine Zeitung“, daß die Behörden das Verbot erlassen haben, um unliebsame Störungen, die vielleicht möglich sein könnten, zu vermeiden. Die „D. A. Z.“ sagt hierzu: „Das sind Befürchtungen, die wir bei der Beliebtheit, die Kiepura in Deutschland genießt, für übertrieben halten.“ Das Konzert war seit Wochen bereits ausverkauft.

## Der Streik in Lodz

A. Warschau, 29. März. (Eig. Telegr.)

Im Warschauer Ministerium für soziale Fürsorge dauerten gestern den ganzen Tag unter dem Vorsitz des Hauptarbeitsinspektors und des Lodzer Wojewoden Verhandlungen zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer in der Lodzer Textilindustrie. Mit der Beilegung des Streiks durch einen Vergleich wird für die nächsten Tage gerechnet. In Lodz dauert der Streik unverändert an. Die Lage in der Stadt beginnt sich dadurch zu komplizieren, daß auch die Straßenbahn in eine Lohnaktion eingetreten sind und ein Teil von ihnen gestern den Eintritt in den Streik beschlossen hat.

## Der Prozeß gegen das „Lager des großen Polen“

A. Warschau, 27. März. (Eig. Telegr.)

Die in Lemberg verhafteten Redakteure des nationaldemokratischen „Kurjer Lwowski“ befinden sich noch immer in Haft. Wie verlautet, beabsichtigen die Justizbehörden gegen sie und die wegen der letzten antisemitischen Ausschreitungen in Krakau, Wilna, Warschau und Lemberg verhafteten Personen einen einzigen großen Prozeß zu veranstalten, in dem alle diese Strafsachen zusammengefaßt würden. Dieser Prozeß würde dann gleichzeitig der Prozeß des „Lagers des großen Polen“ sein und vermutlich mit der Auflösung dieser Organisation im ganzen Lande enden. In Przemyśl haben gestern neue Hausdurchsuchungen bei Nationaldemokraten und Funktionären des „Lagers des großen Polen“ stattgefunden. In Radziskow in der Wojewodschaft Bielsk ist die Zahl der wegen der antisemitischen Ausschreitungen vom vergangenen Donnerstag verhafteten Personen auf 35 gestiegen. Die Häftlinge, unter denen sich sämtliche Funktionäre des „Lagers des großen Polen“ von Radziskow befinden, sind nach Lomża überführt worden.

## Verhaftung italienischer Spione in Nizza

Paris, 29. März.

Das „Journal“ läßt sich aus Nizza melden, zwei Italiener, die in Diensten der französischen Spionage standen, hätten kürzlich dem französischen Marineministerium „wichtige“ Dokumente übergeben, die angeblich aus dem italienischen Marineministerium stammten. Diese Dokumente betrafen Arbeiten auf italienischen Werften. Die beiden Italiener hätten für ihre Mitteilungen eine beträchtliche Summe erhalten, mit der sie an der französischen Riviera ein gutes Leben zu führen begangen. Im französischen Marineministerium sei aber inzwischen festgestellt worden, daß die von den beiden Italienern verkauften Dokumente von A bis Z gefälscht waren. Die beiden geschäftstüchtigen Spione seien daraufhin überwacht worden, und es habe sich dabei herausgestellt, daß sie mit anderen italienischen Spionen in Verbindung gestanden hätten. Daraufhin sei ihre Verhaftung erfolgt.

## Reichstagsbrandstifter kommen nicht vor ein Sondergericht

Berlin, 27. März. Im Zusammenhang mit der Verfügung des kommissarischen preussischen Justizministers Kerkel über die Einrichtung von Sondergerichten in Preußen meldet das Nachrichtenbüro des Reichstages, daß diese Sondergerichte vor allem Straftaten zu ahnden haben, die in den Verordnungen zum Schutze des deutschen Volkes und über heimtückische Angriffe gegen die Mitglieder von Regierungen ausgeführt werden. Inbessenen enthält die Sondergerichtsverordnung eine Einschränkung dahin, daß die Zuständigkeit des Reichsgerichtes und der Oberlandesgerichte nicht berührt werden solle. Das beziehe sich vor allem auf die schweren Fälle von Hochverrat, deren Verfolgung weiterhin beim Reichsgericht liegen werde, während das Reichsgericht bereits durch die Verordnung vom 18. März ermächtigt wurde, kleine Hochverratsachen an die Oberlandesgerichte weiterzugeben. Da es sich bei der Brandstiftung im Reichstag um einen außerordentlich schweren Anschlag gegen das Deutsche Reich handelt, so wird man, daß von der Liebe und keine Mittäter vom Hochverratsenat des Reichsgerichts abgeurteilt werden dürfen, nicht aber von den Sondergerichten.

Ergänzend wird noch bekannt, daß die Vernehmungen wegen der Brandlegung im Reichstag ihren Fortgang nehmen, aber schon in absehbarer Zeit zum Abschluß kommen dürften. Erst dann werde sich zeigen, auf welches Delikt die offizielle Anklagechrift lauten wird. Ein strafrechtlicher Haftbefehl sei in dieser Angelegenheit bisher lediglich gegen van der Lubbe ergangen, während polizeilicherseits allerdings auch im Zusammenhang mit diesem Verbrechen eine Anzahl Schutzhaftbefehle ausgesprochen seien.

## Änderungen im Reichsrat

Berlin, 28. März. Im Zuge der allmählichen Gleichhaltung der Länderregierungen mit der Reichsregierung ändert sich auch die Zusammensetzung des Reichsrates. Nachdem bereits für Hamburg an Stelle des bisherigen Gesandten Piper der Senator Cisse getreten war, sind jetzt auch in der Vertretung der beiden anderen Hansestädte Änderungen eingetreten, und zwar wird die Stimme Bremens von Dr. Kitzle, die Lübeds von Dr. Dulien geführt. Ferner wurde, wie das Nachrichtenbüro des Reichstages erklärt, der hessische Gesandte Nuh beurlaubt. Er wird vorläufig vom Ministerialrat Edwards vertreten, der bisher schon in der hessischen Gesandtschaft tätig war. Dagegen scheint in der bayerischen Vertretung eine Änderung noch nicht beabsichtigt zu sein, nachdem Ministerialdirektor Sperr erst kürzlich zum Gesandten ernannt worden ist. Allerdings haben an der letzten Reichsratsitzung schon die Reichskommissare für Bayern General v. Epp und Esser teilgenommen. Aber auch die Reichskommissare für andere Länder waren neben den Reichsratsbevollmächtigten zu dieser Sitzung erschienen.

## Kleine Meldungen

Berlin, 28. März. Der Herr Reichspräsident hat mit dem gestrigen Tage Dr. Gerekke von dem Amte als Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung entbunden.

London, 29. März. Die Meldungen der Presse über den von der nationalistischen Partei beschlossenen Boykott jüdischer Geschäfte usw. beschränkt sich in der Hauptsache auf ausführliche Wiedergabe der Tatsachen und auf Berichte, die zeigen sollen, daß der Boykott in verschiedenen Teilen Deutschlands, wie Oberschlesien, Ruhrgebiet, Mecklenburg, bereits begonnen habe. Die Ermahnung des nationalistischen Aufrufes, daß strengste Disziplin gewahrt werden muß und daß keinem Juden ein Haar auf dem Haupte gekrümmt werden darf, wird von allen Blättern mit Ausnahme des „Daily Herald“ gebracht.

Emden, 29. März. In der letzten Nacht wurden 24 große Schaufensterheben jüdischer Geschäfte zertrümmert. Von den Tätern ist nichts bekannt. Die Tat muß gegen 1.30 früh begangen worden sein.

Danzig, 29. März. In der Frage der Regierungsumbildung in Danzig haben die Regierungsparteien die Forderungen der Nationalsozialisten abgelehnt.

Vima, 29. März. Durch einen Erdstöß bei der Ortschaft Tantiaday wurden 100 Personen verschüttet.

Berlin, 29. März. Wie die „Kreuzzeitung“ erfährt, hat der erste Stahlhelmführer nach Prüfung der Braunschweiger Vorgänge die Einsetzung eines kommissarischen Landesführers verfügt und wird gleichzeitig einen Führerwechsel im Stadtgau Braunschweig veranlassen.

Kiel, 29. März. Gegen einige Kaufhäuser und Schutzgeschäfte kam es am Dienstag zu einer spontanen Boykottbewegung.

## Drei Tage unter Banderolen-Dieben

Von H. Knast

### Die erste Information

Dunkelwälder durchziehen die Kneipe. Mein acht Berliner Eisbein mit Sauerkraut wird in einer ebenso echten Berliner „Molle“ gebadet. Aus allen Ecken murmeln Stimmen durcheinander. Plötzlich fangen meine Ohren auf: „Mensch, der is'n Jekschäft mit fuffzig Prozent!“ Bei diesen Zeiten? Ich schiele zum Nachbar hin. Ein leineswegs lauber angezogener Mann zieht gerade ein blaues Papier aus der Brusttasche. Daran verdient man so gut? Was ist denn das?

Donnerwetter! Sieht wie Banderolen von Zigarettenpackeln aus. Noch auf einem Blatt, frisch gedruckt. Gefälcht! Umständlich stehe ich auf. Das Papier hat inzwischen Zeit gehabt, zu verschwinden. Ich trete an den Tisch. Drehe mir so zwischen den Jähnen leise: „Läßt sich da'n Gelächert machen?“ Die drei Kerle blinzeln um die Ecke zu mir auf; dann sehen sie sich an. Kein Mucks. Ich winke nach hinten: „Ober, ne Lage für die Derr'n!“

Nein! Minuten später bin ich „eingetiegt“. Heute kommen wir zwar noch nicht zum Abschluß, aber morgen wird das Ding befeuert.

### Kriegsplan in der Zollfahndungsstelle

Schon mancher Kriminalreporter hat der Polizei brauchbare Tipps gegeben.

„Großartig!“ lacht der Oberzollsekretär mich am nächsten Morgen an, „das sind tollste die besten Stücke.“

„Ich dachte gefälchte?“

„Wäre viel zu mühsam. Deshalb lösen die Leute die Steuermarken entweder von alten Schachteln ab — oder stehlen sie.“

„Na, hoffentlich fangen Sie die Kerls! Wenn ich Ihnen dabei noch behilflich sein kann, gern.“

„Wo Sie die Sache so schön eingefädelt haben — vielleicht. Bei Ihnen riecht keiner Lunte.“ „Woll'n Sie? Aber auf eigene Verantwortung!“

„Was muß ich denn tun?“

„Na, kaufen. Alles, was „auf dem Markt“ ist. Ich mim den Zigarettenfabrikanten aus der Münzstraße, und Sie sind mein Beauftragter, Tabakhändler Bergendahl. Aber Geld kosten soll die Sache möglichst nicht. Vielleicht können Sie uns das Diebesgut auch so in die Hand spielen...?“

### Achtung! Türmen! Potente!

Vor einem Laden in der Rosenthaler Straße. In der großen Spiegelglashebe beobachte ich das Straßentreiben hinter meinem Rücken. Die Gentlemen lassen mich wohl sitzen? Halt! Da hinten kommt der eine. Aber er drückt mir nur etwas in die Hand und verschwindet wieder. Ist das alles...?

Ich fahre den zerknüllten Zettel auseinander. „Humboldt“ 2716 anrufen“ steht darauf. Ich erkundige mich beim Amt. Privatwohnung eines Kaffeehausbesizers B. Ich lasse mich sofort verbinden. 2 1/2 Uhr bei Wöhringer am Alex! — „Woran soll ich denn?“ Aus, der Mann hat schon wieder angehängt.

Sofort gebe ich den Zwischenfall weiter. Am 2 1/2 Uhr bin ich bei Wöhringer am Alexanderplatz und sehe mich vor einen Heringsalat. Drüben trinkt schon mein Freund von der Zollfahndung ein helles. Plötzlich erscheint in der Eingangstür ein Mann von gestern, bleibt unschlüssig stehen. Wir zwinkern uns zu. „Komm'n Sie raus“, sagt der Kerl. „B. will Ihnen die Banderolen woanders übergeben.“ Mir wird etwas unheimlich zumute. „Gut“, sage ich, „ich zahle eben noch.“ Raum ist der Mann wieder durch die Tür verschwunden, in-formiere ich meinen Schützengel. „Mit Tage hinterher fahren!“ lautet unsere Verabredung. So — und nun hinaus!

Ein Wagen Schlag wird hinter mir zugeknallt. „Café D. am Hacheisen Markt“ ruft mein Begleiter dem Chauffeur zu, und wie toll jagen wir durch die Straßen. Gleichzeitig wird verhandelt. „Det sind 37 000 Stück. Woll'n Sie alle?“ — „Mit so viel haben wir nicht gerechnet.“ — „Wir jeben's billig.“ — „Da muß ich erst vom Chef Erlaubnis kriegen.“ — „Ree heute, entweder — oder.“ — „Faule Riste. Vielleicht genehmigt er telephonisch...?“ — „Da drüben is'n Automat. Los, fragen Sie.“ — „Chauffeur, halt! Moment — gleich zurück.“

Verdammtes Schwein gehabt, diesmal. Schon stehe ich am Telephonautomat. Zollfahndungsstelle. „Bitte, sofort Café D. am Hacheisen

Markt beseken. Aber es ist. Sonst bin ich aufgeschmissen.“

Möglichst langsam gehe ich zurück. „Mein Chef würde die Menge nehmen. Kommt auf den Preis an.“ Ein paar Minuten später betreten wir den Cafeteria. Mein Herz klopt zum Zerpringen. Die Beamten sind noch nicht da! Aber es ist ziemlich voll im Lokal.

Wir gehen zu einem Tisch, wo B. sitzt. Keiner redet. „Wieviel?“ frische ich auf einen Bierunterlag. „8500.“ — „5000.“ — Entrüstet fliert der Mann: „Bei dem Risiko!“ Dabei zerreiht er vorsichtshalber unser „Schreibpapier“ in kleine Fetzen. Ich denke: Kaufen tu ich ja doch nicht; aber wenn ich jetzt schon nachgebe, wird er am Ende mißtrauisch? Also: „5500 zum letzten!“ — „7000 und keinen Pfennig weniger.“ — „6... oder ich verdufte!“ Da dreht sich mein Begleiter aus dem Auto um, erschrickt, raunt uns zu: „Achtung! Türmen! Potente!“ B. jährt mir ins Ohr: „Morgen 9 Uhr „Pension Turletaubchen“. Bring's Geld. Geht in Ordnung!“ Und schon sind die beiden auf dem Umweg über die Herrrentoilette hinten herum abgehauen — während ein Schupo langsam und prüfend das Lokal betritt.

Das war reiner Zufall. Erst drei Minuten später kommen meine Beamten. Wäre das Gelächert vorher perfekt geworden und ich hätte nicht zählen können — wer weiß, was mir hätte nicht hätte!

### „Hände hoch! Kriminalpolizei!“

Am selben Abend lassen sich zwei Zollbeamte — gekleidet wie ländliche Gutsbesitzer — in der „Pension Turletaubchen“ ein Zweibettzimmer mit Salon geben. Wünschen die Herren auch Gesellschaft? — fichert die verblühte Pensionsmutter. „Nein?“ — „Nein, geschäftlich.“ Gewiß, natürlich, wenn morgen früh jemand nach Tabakhändler Bergendahl fragt, in den Salon führen.“

Raum habe ich am nächsten Morgen den „Salon“ betreten und meine letzten Informationen von den beiden Beamten erhalten, klingelt es bereits wieder. Stimmen. Dann klopf es, und B. erscheint mit einem kleinen Köfferchen. Schon will er auspacken — da hält er inne, sieht mich mit zusammengekniffenen Augen an und prüft das Zimmer. Hat er etwa Punkte gerochen? Heiliger Wimbam! Da geht der Kerl auch blitzschnell auf die Nebenzimmertür zu und drückt die Klinke nieder! In dem Augenblick zweifelt: „Hände

hoch! Zollfahndung!“ B. stößt einen seltsamen Ton aus, sieht zu mir über — aber ich habe vor den drohenden Revolvermündungen schon die Arme in die Luft gehoben und stehe da mit schlotternden Knien. Da gehorcht auch er dem Befehl. Mit einem unanständigen Stoß werde ich von dem einen Beamten „abgeführt“, B. hinter mir — und unten nehmen zwei Autos uns auf.

Ich bekomme B. nicht mehr zu sehen. Wohl aber den Inhalt seines Köfferchens — die schönen glatten, bläulichen Bogen, sauber geschichtet, mit den Aufschriften: „25 Zigaretten, das Stück Rpf. 5“. Ein fetter Fang! Wir hatten billig „gekauft“.

Am Nachmittag gelang es der Zollfahndungsstelle, noch eine größere Anzahl der anderen Kavaliere auszuheben.

## Nachbarinnen

„Ach, Frau Nachbarin“, sagt die eine, „ich habe ja solche Kopfschmerzen, ich kann gar nicht —“

„Affurak so habe ich's gehabt“, fällt die andere ihr ins Wort, „aber noch viel ärger!“

## Aus der guten alten Zeit

Zwei alte Studienfreunde unterhalten sich über ihre gemeinsamen Studiengenossen.

„Ach“, sagt der eine, „dem Egbert geht es so schlecht. Der kann sich nicht einmal mehr den Pfirsich zum Sekt leisten.“

„Na“, sagt der andere, „das ist noch zu ertragen. Aber denk dir, der Ernst, der kann sich noch nicht einmal den Schinken zum Frühstück rührei kochen lassen, sondern muß ihn roh essen.“

„Oh, das ist fürchterlich!“ sagt der andere.

## Richtig

Große Menschenansammlung auf der Straße. Ein Mann, der vorübergeht, fragt einen Bekannten: „Weshalb stehen denn die Menschen da so herum?“ „Ein Pferd ist gestürzt, und do stellen sie sich alle umher!“

„Hm! Und wenn ein Mensch stürzt, stellen sich da auch hundert Pferde um den Gestürzten?“



## Die Ameisen von Amur-Darja

Nach Aufzeichnungen des verstorbenen Zoologen Kurt Münch

Spur am Amur-Darja

Der Amur-Darja ist jener geheimnisvolle, ständig seinen Lauf ändernde Fluß, den als erster Sven Hedin besahen und kartographisch aufgenommen hat und der in Tibets Wüstenland verläuft, ohne daß man bis heute sagen könnte, was aus seinen Wassermassen wird. Der Zoologe Kurt Münch hat vor einem Jahre diese Gegend bereist, um Sven Hedins in dieser Beziehung etwas lückenhafte Resultate zu vervollständigen. Und heute, nachdem seine Aufzeichnungen gesichtet und zusammengestellt sind, steht die Welt vor einer epochenmachenden, geradezu fundamentalen Entdeckung, die, wie es scheint, berufen ist, dereinst über ihr Sein und ihr Nichtsein zu entscheiden.

Man weiß, daß die Erdherrschaft der Säuger und des höchsten Mitglieds dieser Klasse, des Menschen, auf der Welt ist noch jung. Vor ihnen herrschten die Fische, die Saurier. Vor diesen sicherlicherweise wiederum andere Lebewesen — und an sich liegt also nicht der geringste Grund vor, zu glauben, die Herrschaft der Säuger werde ewig dauern. Niemand gibt sich darüber Rechenschaft — und dennoch ist das, wie Kurt Münch am Amur-Darja erkannte, von höchster Wichtigkeit!

Münch wanderte mit seinen Begleitern, wie er in seinem Tagebuch berichtet, unweit des Amur-Darja-Flusses stromauf, unter suchte, präparierte — und über sah dabei, daß seine eingeborenen Leute von Tag zu Tag unruhiger wurden. Bis sie endlich offen den Gehorsam verweigerten und den Weitermarsch einstellten. Hier sei es, meinten sie, nicht mehr geheuer, sie wußten selbst nicht, was los sei, doch bestimmt gingen hier böse, höchst gefährliche Geister um, die schon manchen Mann, ja manche Karawane getötet hätten.

Die Stadt der Skelette

Allein in der Wüste Gobi — man kann sich kaum vorstellen, was das bedeutet. Und selbst Münch, dieser eiserne Mann, war manchmal nahe daran, umzukehren — die Einsamkeit, die Trübseligkeit der Landschaft war unerträglich. Kein lebendes Wesen weit und breit. Nur manchmal bewiesen Skelette von Kamelen, auch von Menschen, daß hier früher einmal Karawanen gezogen sein mußten. Einmal traf er sogar eine verfallene, halb vom Sand verwehte kleine Stadt — nichts Lebendiges war in ihr, nur Skelette. Verlassen war sie höchstens fünfzig, achtzig Jahre, nicht länger.

Und endlich eines Abends sah Münch in der Ferne, rot überglänzt, riesige Bauten. Zunächst hielt er sie für eine Fata Morgana, dann wurde ihm klar, er habe es mit einer Realität zu tun. Mit einer vorderhand ganz unbegreiflichen Realität, denn diese Bauten waren ungleich allem, was es gibt. Zu vergleichen höchstens mit den Hügeln der afrikanischen Termiten — aber unendlich größer, ausgebauter. Sie waren, sah er durch seinen Fernstecher, belebt, aber von welchen Wesen, das konnte er nicht feststellen. Auch sie waren ihm fremd.

In der Nacht war um ihn ein unbekanntes, gefährliches Singen, Surren und Rascheln. Pechdunkel, nichts zu sehen. Sein Tragkamel zitterte an den Striden, stöhnte und schrie, riß sich endlich los, raste in die Wüste hinaus. Münch hörte sein Getöse, sein jenes Nennen noch eine Weile, dann schauerte es ihn — er hatte den Todessehnsucht des Tieres vernommen. Und dann fiel wieder die Stille über die Wüste hinab.

Am nächsten Morgen war es wieder wie zuvor. Goldbeschienen lagen in der Ferne die unbekannten Bauten — Münch stapfte durstgequält zu ihnen hin. Eine dunkle Wolke stieg plötzlich vor ihm auf, bewegte sich mit unbegreiflicher Schnelligkeit auf den einsamen Wanderer zu — wieder das Surren, das Säusen — und Münch sieht, das sind fliegende Termiten, eine große Schaar. Kein, keine Termiten! Die größten Termiten Afrikas sind fünf Zentimeter lang — diese geflügelten, unbegreiflich böse und grimmig dreinschauenden Tiere maßen einen halben Meter und mehr. Sie zogen Kreise über ihm, enger und enger. Sie hatten langgestielte Augen, die sich in ihn hineinfrachten — ein Laut, ein Klirren, die Wolke schob wieder weg. Waren diese fliegenden die bösen Geister der Gobi?

Der Gefangene der Termiten

Münch steht, hält Rat mit sich selbst, geht dann weiter. Er hat kein Wasser mehr, der Rückweg ist ihm abgeschnitten, seit sein Tragtier fehlt, er muß zu den Tieren. Wo sie sind, ist Wasser. Und wenn sie ihn töten — besser das, als auf dem Rückmarsch verhungern.

Eine Stunde später geht er immer noch in der Richtung der geheimnisvollen Türme. Geh? Kennt — stolpert — rast! Denn um ihn ist wieder eine Horde Tiere — nun nicht geflügelt, aber dennoch wieder ameisennähnlich — mit ungeheuer entwickelten Kiefern, mit denen sie ihn bedrohen. Sie umschwärmen ihn, sie rennen auf dem lodernen Sand, in den Münch bei jedem Schritt tief einsinkt, als seien sie schwerelos, ihre Formation, hinter Münch dicht geschlossen, vor ihm offen, läßt ihm keinen Ausweg, er muß weiter.

Er erreicht die Türme — sieht von weitem einen kleinen Teich. Es ist jetzt nicht die Zeit, sich zu besinnen, wie sich dieser ohne Zutun erhalten, er läuft zu ihm, trinkt, fällt besinnungslos zusammen.

Als er wieder zu sich kommt, liegt er in einem der Türme. Feines Gespinnst umwindet seine Glieder, fein, aber unzerbrechlich. Von den ae-

flügelten Wesen, von denen mit den riesigen Kiefern ist nichts zu sehen. Um ihn sind ein paar andere Tiere, sie haben sehr stark vergrößerte Köpfe, sie bewegen unbegreiflich rasch ihre Fühler gegeneinander, in immer wechselnden Rhythmen, während ihre Augen Münch studieren — unzweifelhaft, sie verständigen sich, sie sprechen. Aufgeregt schwirren sie durcheinander — ist es nicht so, als sei zu einem Negerstamm ein Weißer gekommen, ein Wesen, das gleichen sie noch nie sahen?

Langsam, leichtes Scharren naht sich aus einem Seitengang. Ein paar der kiefertragenden Geschöpfe laufen in den Raum, hinter ihnen bewegt es sich, ungeheuer, mühselig, gehoben, gezerrt, getragen, auf Münch zu — eine Ameise, eine Termit — fast kein Leib, fast keine Gliedmaßen — nur Kopf, hypertrophisch entwickelt, dünne Chitinhäutchen liegen über einem riesigen Gehirn, dessen Windungen Münch arbeiten, pulsen sieht — Etel schleudert ihn in Ohnmacht.

Insekten: die Herrscher

Er erwacht — nach langer, langer Zeit, wie es ihm scheint. Nacht. Unter einem Sternenhimmel liegt er, seine Glieder sind wieder ungefesselt. Er spürt nicht Durst, nicht Hunger,

## Vorbildliche Minderheitenfürsorge in Deutschland

Die Polen in Deutschland — Slowenische Schulen im westdeutschen Industriegebiet

Der polnische Vertreter beim Völkerbund, der frühere Außenminister Jazelski, hatte kürzlich bei der Beratung der deutschen Agrarbeschwerden die Begründung des deutschen Vertreters für die Einbringung dieser Beschwerde dadurch zu entkräften versucht, daß er seinerseits einen scharfen, aber völlig unberechtigten Angriff gegen die deutsche Minderheitenpolitik richtete. Er erhob gegen die deutsche Regierung, zwar anonym, aber doch tatsächlich den Vorwurf der Verletzung des Minderheitenschutzes und verlangte sogar, daß die Kommission VI des Völkerbundes die Lage der Minderheiten eingehend untersuchen solle. Wer auch nur einigermaßen die Verhältnisse der wenigen in Deutschland lebenden fremden Minderheiten kennt, wird die Haltlosigkeit der Angriffe des polnischen Vertreters in Genf einsehen.

Wie die Dinge wirklich liegen, mögen die folgenden Zahlen und Angaben deutlich machen. Die Polen geben die Zahl ihrer in Deutschland lebenden Volksgenossen sehr summarisch mit 1½ Millionen an. In Wirklichkeit beträgt diese Zahl nach sehr vorläufigen Schätzungen kaum die Hälfte, höchstens 700 000. Die Hauptgebiete mit polnischer Bevölkerung sind Oberschlesien, Ostpreußen und die Grenzmark, daneben die westdeutschen Industriegebiete. Die Polen haben eine vorzügliche Organisation, den „Bund der Polen in Deutschland“, mit fünf Landesverbänden, 650 Ortsgruppen und 50 000 Mitgliedern. Diesem Bund sind angeschlossen zahlreiche polnische Jugendvereine. Außerdem gibt es einen polnisch-preussischen Bund, eine polnische Berufsvereinigung und einen Verband der Polinnen in Deutschland. Das Minderheitenschulwesen für die Polen ist auf Grund des Erlasses der preussischen Regierung vom Jahre 1928 in großartigster Weise organisiert. Darüber gibt die folgende Darstellung eingehenden Aufschluß. Es existieren in Deutschland überhaupt 64 private Volksschulen mit 1884 Kindern, 27 staatliche Minderheitsschulen mit 306 Kindern, 94 Sprachkurse mit 3709 Hörern, 28 polnische Kinderhorte mit 441 Kindern, in 34 Schulen Religionsunterricht in polnischer Sprache für 721 Kinder sowie 110 Lehrer an Privatschulen, davon 92 mit polnischer Staatsangehörigkeit. Aus den obigen Zahlen ist mancherlei Interessantes zu ersehen, so z. B. daß auf je eine staatliche Minderheitenschule nur etwa 11 Kinder entfallen, eine Zahl, die natürlich nicht im geringsten die Offenhaltung einer besonderen Schule rechtfertigt. Und trotzdem hat man die polnischen Minderheitenschulen aufrechterhalten. Außerordentlich bemerkenswert ist die Tatsache, daß trotz der großen Freiheiten und Erleichterungen, die die polnischen Schulkinder im Unterricht genießen, die Zahl der polnischen Schulkinder im ständigen Abnehmen ist. So betrug die Zahl der im deutschen Westoberschlesien am polnischen Religionsunterricht teilnehmenden Kinder im Jahre 1923 noch 10 833. Im Jahre 1930 waren es aber nur noch 1462 Kinder. Am polnischen Sprachunterricht nahmen in Westoberschlesien im Jahre 1923 insgesamt 3373 Kinder und sieben Jahre später nur noch 153 Kinder teil. In der Grenzmark Polen-Westpreußen liegen die Dinge ganz ähnlich. Auch die Zahl der die Minderheitenschulen besuchenden Kinder polnischer Nationalität hat beträchtlich abgenommen. So besuchten in Westoberschlesien im Jahre 1923 noch 1227 Kinder die polnischen Minderheitenschulen, im Jahre 1930 dagegen nur noch 347 Kinder. Von den in Westoberschlesien bestehenden 51 polnischen Minderheitenschulen sind daher nur noch 27 Schulen mit 347 Schülern in Betrieb, während die übrigen 24 Minderheitenschulen zwar noch formell offengehalten, aber überhaupt von keinen Kindern besucht werden. Dabei wäre die deutsche Regierung gemäß dem Genfer Abkommen durchaus berechtigt, diese 24 Schulen überhaupt zu schließen. Ja, darüber hinaus

als habe man ihn während seiner Ohnmacht unbegreiflich gelacht und gestört. Ein Arm schmerzt — er betastet ihn, fühlt eine leichte Schwellung, die sich am Morgen als eine neue Unbegreiflichkeit entpuppt, wie eine Infektionsstelle aussieht. Haben die Tiere ihm etwas injiziert? Was?

Wir wissen es nicht. Münch hat sich zu dem Lagerplatz seiner Karawane zurückgeschleppt, er hat seinen Bericht zu Papier gebracht, er hat seine Vermutungen daran geknüpft, er ist von Tag zu Tag schwächer geworden, hat es unmöglich gefunden, etwas zu sich zu nehmen, ist an Entkräftung zugrunde gegangen. War es Gift, so war es eines, dessen Natur uns ganz und gar unbekannt ist.

Und seine Vermutung? Hier in der Wüste Gobi, hat einmal eine Ameisenkolonie gelebt, die sich, vielleicht gerade durch ihre Daseinsnot in dieser substanzlosen Odnis, ungeheuer entwickelt hat. Die nach den verschiedensten Aufgaben hin differenziert ist, in Kundschafter, Krieger, Gelehrte, die einen Lenker besitzt, das Tier mit dem ungeheuren Gehirn, die noch weiter wachsen wird, sich fortentwickeln, größer, stärker, drohender werden, bis das neue Zeitalter heraufdämmert, in dem sie genau so die Menschheit und alle Säuger vernichtet, wie jene vor Jahrtausenden es mit den Sauriern taten. Bereits haben es Gelehrte auf Grund theoretischer Vermutungen ausgesprochen, die nächsten Herrscher seien die Insekten. Münch hat uns mit seinem Tod die Gewißheit gebracht!

wäre sie berechtigt, von jenen 27 noch in Betrieb gehaltenen Schulen 22 als sogenannte Zerschulen zu schließen, so daß die Polen in Oberschlesien nur noch über 5 Minderheitsschulen verfügen würden. Die deutsche Regierung macht aber von diesem ihrem Recht keinen Gebrauch und hat sogar eingewilligt, daß für die Errichtung einer höheren Schule nur 220 Schüleranmeldungen erforderlich sein sollen, während das Genfer Abkommen die Mindestzahl von 300 festsetzt. Die Erklärung für diesen auffallenden Rückgang des Besuchs der polnischen Minderheitsschulen gab seinerzeit mit bemerkenswerter Deutlichkeit der Präsident der gemischten Kommission, Calonder, der dem Redakteur eines polnischen Blattes gegenüber erklärte: „Namhafte Führer der polnischen Minderheit in Schlesien haben erkannt, daß die polnisch sprechende ober-schlesische Bevölkerung die Minderheitsschule nicht wünscht, sondern lediglich Sprachunterricht und Religionsunterricht verlangt.“

Selbst von der deutschen Öffentlichkeit vielfach kaum beachtet, hat sich ebenfalls im westdeutschen Industriegebiet ein slowenisches Schulwesen aus kleinsten Anfängen entwickelt. Bereits an 15 Orten des Ruhrgebietes, so in Gladbeck, Hamborn, Suderwich, Moers, Sodingen, Holtkallen, Gerthe, Börnig, Osterfeld, Vortrop, Stoppenberg, Hassel und Recklinghausen gibt es Unterrichtsstunden und Privatschulen für slowenische Kinder. Dabei steht fest, daß es sich hier vielfach um Kinder der dritten Generation von eingewanderten Slowenen handelt. Sie sprechen das Deutsche wie die deutschen Kinder und kennen in der Regel kaum ein Wort der slowenischen Sprache. In den Unterrichtsstunden und Schulen aber werden sie ganz im Geiste des slowenischen Volkes erzogen. Nach den Angaben des slowenischen Vereins Jutro leben im Ruhrgebiet 30 000 Slowenen. An Geldmitteln zur Unterhaltung der Schulen und Unterrichtsstunden fehlt es nicht, denn es bestehen sehr enge und rege Beziehungen zwischen den Slowenen im Ruhrgebiet und ihrer Heimat. Sie sind sogar in der Lage, eine eigene Unterstützungsorganisation für die slowenischen Arbeitslosen zu unterhalten.

Würde der Vorschlag des Herrn Jazelski ausgeführt und die Kommission VI des Völkerbundes die Verhältnisse im Reich überprüfen, so würde sie auf ein vorbildliches Minderheitenfürsorgebeispiel stoßen, an dem sich die Polen und alle übrigen Staaten mit deutscher Bevölkerung ein Beispiel nehmen könnten.

## Bei den Teppichwebern in Uschak

Deutscher Farboxport nach der Türkei  
Entstehung des Smyrna-Teppichs

DPV, Uschak, im März 1933.

Wer heute gelegentlich einer Reise in die Türkei, gute, wohlfeile und besonders alte Teppiche zu erwerben gedenkt, wird bitter enttäuscht sein. Mann kann gewiß noch Teppiche bekommen, aber sie sind weder gut noch wohlfeil, noch alt. Unendliche Werte herrlicher Stücke sind durch den Krieg vernichtet worden, und was nicht verbrannte oder geraubt wurde, das wanderte durch die Besatzungstruppen der alliierten Mächte fast restlos ins Ausland. Smyrna war ehemals nicht nur die Zentralstelle für den Teppichhandel, sondern auch der Hauptsitz der unter dem Stadtnamen in der ganzen

Welt berühmt gewordenen Teppiche erzeugenden Industrie.

Auch heute noch konzentriert sich dort der eigentliche Teppichhandel, wo er hauptsächlich in den Händen meist England untertaner Levantiner ruht. Dem flüchtigen Beobachter wird ein Unterschied zwischen den früheren und heutigen Handelsverhältnissen kaum auffallen. Er wird vielleicht feststellen können, daß die Durchschnittsqualität der heutigen Fabrikate nicht mehr ganz die der früheren erreicht, daß besonders neben guter Durchschnittsware ganz auffallend schlechte Einzelstücke zu finden sind. Geht man auf die Herkunft der einzelnen Stücke näher ein, so wird man auf die betrübliche Tatsache stoßen, daß meist nur die schlechtesten Teppiche wirklich „echte Smyrna“ sind, während die im großen Durchschnitte besseren Stücke diese Bezeichnung kaum mit vollem Recht tragen.

Auf einer öden, steinigen Hochfläche, zu der sich die mühsam kletternde Eisenbahn von Sardes aus hinaufwindet, etwa 850 Meter Steigung in graufam langwieriger Fahrt überwindet, liegt dieses, etwa 15 000 Einwohner zählende Städtchen Uschak. Traurig ist noch heute teilweise sein Anblick, denn viele der weit über 1 000 ihrer im letzten Türkenkriege in Flammen aufgegangenen Häuser stehen noch heute als Ruinen da. Auch sonst hätte das Neujahre dieser Stadt wenig mehr Anziehungspunkte, als all die anatolischen Siedlungen auch, wäre nicht der überall sich zeigende Gewerbefleiß, wüßte man nicht, daß gerade hier jährlich rund 30 000 Quadratmeter (i. a. = 61 x 21 Zentimeter) im Großhandelswerte von rund ¼ Millionen Goldmark hergestellt werden.

Bei den meisten Häusern Uschaks befinden sich kleine, meist offene Schuppen, in denen die primitiven Wollfärbereien untergebracht sind. An ein paar am Feuer stehenden Kesseln voll roter, gelber, grüner, blauer und brauner Mazarin-Brühe arbeiten hier in mächtige Schürzen geküllte Männer, die Wollaufläufer und Färber. Sie beschäftigen sich ausschließlich nur mit dem Einfärben von Wolle, die sie direkt vom Erzeuger beziehen. Die Bauern liefern ihnen die geflorene, gewaschene und teilweise schon roh gepönnene Wolle ins Haus und erhalten für das Kilogramm etwa 2,50 bis 3 Goldmark. Ein Färber verarbeitet durchschnittlich pro Tag 150 Kilogramm, vermag aber bis zum doppelten Quantum zu schaffen. Die Farbstoffe werden ausschließlich aus Deutschland bezogen — es sollen zurzeit jährlich für 120 bis 150 000 Mark Farbstoffe allein in Uschak verbraucht werden, das Kilogramm kostet am Platze zwischen 20 und 35 Mark.

Kast jedes Haus Uschaks beherbergt eine solche, lediglich von den weiblichen Familienmitgliedern bediente kleine Teppichfabrik. Für den Europäer ist es noch heute schwer, in eine dieser „Fabrikas“ einzudringen, und es bedarf meistens einer sehr gewichtigen Protektion, um es überhaupt zu ermöglichen. Primitiv wie die Menschen selbst und ihre Wohnräume sind auch ihre Arbeitsstätten und -mittel, die Webstühle. Diese bestehen im wesentlichen aus zwei runden, mit Rurkeln versehenen Baumstämmen, die im Abstand der jeweiligen Teppichgröße schräg übereinander befestigt werden und zwischen denen das Teppichgerippe, die weißen Längsfäden gesponnen sind. Vor der unteren Walze, an der die vielen Wollknäuel aller Farben befestigt sind, sitzen jeweils zwei bis vier Frauen und Mädchen. Jede dieser, in Abwesenheit eines Europäers stets tief verschleierte, ist unbefreitbar eine Künstlerin. Es ist erstaunlich, mit welcher künstlerischen Empfinden sie die kleinen, in Wasserfarben ausgeführten Skizzen ohne weiteres vergrößert auf das Teppichmuster zu übertragen vermögen. Mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit und Fingerfertigkeit knüpfen sie die Längsfäden, übereinandergerend mit den bunten Wollfäden, kappen mit dem Messer den einen, knüpfen einen neuen. Die Reihe der dicht nebeneinander liegenden Knoten nimmt die rechtsstehende jeweils der linksstehenden Arbeiterin ab und ohne mehr als einen Blick auf die Vorlage zu werfen, vermag sie sofort die Musterteile weiterzuknüpfen. Sobald ein Teppichstreifen von einigen Zentimetern Breite geknüpft ist, werden die Knotenreihen mit einem kammartigen Eiseninstrument fest aneinandergepresst, mit der Teppichfärberei zurechtgeschoren und dann um die untere Walze gewickelt. — Die einzelne Arbeiterin stellt täglich einen Teppichstreifen von etwa ¼ Quadratmeter her und erhält dafür den kümmerlichen Tageslohn von nicht ganz 75 Pfennigen. Der Kommissionär in Uschak erhält von den Smyrnaer Aufkäufern pro Quadratmeter „erste Ware“ 6 türkische Pfund (rd. 14 Mk.). Aus der Hand der Händler in Smyrna geht der Quadratmeter für 8 türkische Pfunde an die Großhändler in Westeuropa oder Amerika, die ihrerseits das gleiche Flächenmaß bereits mit 10 türkischen Pfunden berechnen. Bei neuer „Smyrna-Teppichen“ hat weder die Farbe noch die Musterung einen besonderen Einfluß auf den Großhandelspreis, selbst die mit schwierigsten, nach alten Sammlertraditionen hergestellten Muster werden nur nach ihrem jeweiligen Flächeninhalt mit oben genannten Sätzen berechnet. — Der Selbstkostenpreis des Kommissionärs beläuft sich auf etwa 5 Mark pro Quadratmeter, bei einigen guten Beziehungen kann man daher hier in Uschak aus direkter Quelle manchmal wirklich schöne, farbenprächtige und „echte Smyrna-Teppiche“ zu Preisen erwerben, die in gar keinem Verhältnis zu den in der Heimat geforderten Summen zu bringen sind.

Ernst Louis Jun.



### Zunehmende Schwierigkeiten für den polnischen Getreideexport

Die in letzter Zeit eingetretene Preisbefestigung am polnischen Getreidemarkt hat die Kalkulation der Exportpreise schwieriger gestaltet. Dies trifft insbesondere für Weizen zu, in geringerem Masse jedoch auch für Roggen, doch kann die gegenwärtige Situation im Augenblick noch keine übertriebenen Befürchtungen auslösen. Die Vorräte in diesen beiden wichtigen Getreidesorten in Polen sind im Augenblick keine besonders grossen.

Gefährlicher stellt sich die Situation bei Gerste und Hafer dar. Die Förderung des Exports dieser letztgenannten Getreidesorten durch die Gewährung von Ausfuhrprämien ist wesentlich geringer als bei Roggen und Weizen. Die Bestände an Gerste und Hafer dagegen sind am polnischen Inlandmarkt wesentlich grösser. Hier macht sich die Preisbefestigung auf die Kalkulation der Exportpreise viel nachteiliger bemerkbar.

Unter den gegenwärtigen Verhältnissen muss mit der Möglichkeit der Nichtausnutzung selbst des französischen Gerstenkontingents gerechnet werden, weil die am französischen Markt erzielbaren Preise den polnischen Gerstenexport unlohnend gestalten. Auch die jüngsten Schwankungen des Dollarkurses haben zu einer Schwächung der Preistendenz auf den internationalen Getreidemarkten beigetragen, was insofern nicht ohne Einfluss auf das polnische Getreideexportgeschäft bleiben kann, als ein Teil der Getreidegeschäfte auf den verschiedenen Märkten in amerikanischer Währung zum Abschluss gelangt.

DPW.

### Senkung der Ausgaben für Getreideexportprämien

Polen hat im Erntejahr 1931/32, und zwar bis zum 31. 7. 1932, 15,3 Mill. Zl. an Ausfuhrprämien für Getreide und Getreideprodukte ausgegeben. Im Jahre vorher waren es noch 29,9 Mill. Zl. Demnach haben sich die von Polen für diesen Zweck ausgegebenen Staatsmittel im letzten Berichtsjahr um 14,6 Mill. Zl. verringert.

DPW.

### Entwurf eines Standardisierungsgesetzes

Der Ministerrat hat den Entwurf eines Gesetzes ausgearbeitet, durch das das Landwirtschaftsministerium ermächtigt werden soll, im einfachen Verordnungswege Vorschriften über die Standardisierung zur Ausfuhr bestimmter Erzeugnisse der polnischen Landwirtschaft zu erlassen und die Ausfuhr solcher Produkte zu verbieten, die den auf Grund dieses Gesetzes zu erlassenden Bestimmungen widersprechen. Der Zentralverband der Polnischen Industrie hat angedeutet, dass die Durchführung dieses Gesetzes nicht

### Firmennachrichten

#### Konkurse

E. = Eröffnungstermin. K. = Konkursverwalter. A. = Anmeldetermin. G. = Gläubigerversammlung.

(Termine finden in den Bürgergerichten statt.)

Bentschen. Konkursverfahren Bank Ludowy. K. Józef Meyers. G. 7. 4. 1933, 9.30 Uhr.

Czersk. Konkursverfahren Fa. Przemysław Drzewny, Hermann Schütt. G. 1. 4. 1933, 10 Uhr, Zimmer 12.

Pleschen. Konkursverfahren Fa. P. Schiavone. G. 5. 4. 1933, 10 Uhr, Zimmer 1.

Posen. Konkursverfahren Konditorei W. Dobski. S. K. u. Fredry 12. E. 11. 3. 1933. K. Rechtsanwält Jan Fitzner. u. Nowa 8. A. 10. 5. 1933.

Erster Termin 4. 4. 1933, 11 Uhr. G. 19. 5. 1933, 11 Uhr.

Posen. Konkursverfahren Fa. A. Glabisz, Stary Rynek 50, aufgehoben, da der am 27. 2. 1933 vereinbarte Zwangsvergleich Rechtskraft erlangt hat.

Posen. Konkursverfahren Fa. W. A. Kaspro-wicz, Fr. Ratajczaka 36. Termin 29. 3. 1933, 10 Uhr.

Wirsitz. Konkursverfahren Fa. Replik in Białosław-Miasteczko. G. 28. 4. 1933, 10 Uhr, Zimmer 10.

#### Gerichtsaufsichten

(Termine finden in den Bürgergerichten statt.)

Birnbaum. Fa. Dom Towarowy, Inh. Józef Ostojki. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 7. 4. 1933, 11 Uhr.

Königshütte. Fa. „Tkanina“, Inh. Markus Pinkesfeld, ul. Wolności 33. Zahlungsaufschub bis 23. 6. 1933 verlängert.

Konitz. Ignac Szmythka aus Charzykowo. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 6. 4. 1933, 11 Uhr.

Schweitz. Verhütungsverfahren Kazimiera Domaradzka in Sulnowo, Kreis Schweitz. Prüfungstermin 4. 4. 1933, 10.30 Uhr, Zimmer 7.

Thorn. Fa. Biuro Techniczne, Eugeniusz Siwiec. Zahlungsaufschub abgelehnt, Verhütungsverfahren aufgehoben.

Vandshurg. Fa. „Wytwórnia Win Owocowych“, H. Schulz i S. Ka. Antrag auf Zahlungsaufschub. Prüfungstermin 4. 4. 1933, 10.30 Uhr.

#### Generalversammlungen

31. 3. Fa. „Piłtno“, Sp. Akc. — Steszew. Ordentl. G.-V. 16 Uhr in der Bank Kratochwill & Pernacki in Posen, Pl. Wolności 18.

4. 4. „Gazowier“, S. A. in Thorn. Ordentl. G.-V. 17 Uhr in Warschau, ul. Piekna 21, W. 8.

11. 4. Schneider u. Zimmer, Dampfmaschine in Lissa. Ordentl. G.-V. 17 Uhr im Lokal der Firma.

22. 4. S. Herrmann, Sp. Akc. in Nakel. Ordentl. G.-V. 12 Uhr im Lokal der Firma.

22. 4. „Browar Kuźniczyski“, S. A. in Graudenz, ul. Ks. Budkiewicza 39. Ordentl. G.-V. 10 Uhr in der Brauerei.

27. 4. Druckerel „Loch“, S. A. in Gnesen, ulica Chrobrego 2. Ordentl. G.-V. 5 Uhr in der Druckerei.

29. 4. „Wielopola“ in Posen, ul. Dahrowskiego Nr. 81. Ordentl. G.-V. 17 Uhr in den Räumen der Firma.

27. 4. Bank für Handel und Gewerbe in Posen, ulica Masztalarska 8a. Ordentl. G.-V. 12 Uhr im Banklokal.

dem Landwirtschaftsministerium, sondern dem Ministerium für Industrie und Handel übertragen wird. Der Verband der Polnischen Industrie- und Handelskammern dagegen hat eine Eingabe an den Ministerpräsidenten gerichtet, in welcher der Erlass des Gesetzes im gegenwärtigen Zeitpunkt für völlig unangebracht erklärt und die Zurückziehung der Vorlage gefordert wird. Dieser Standpunkt wird mit dem Hinweis begründet, dass unter den gegenwärtigen Verhältnissen auf den Absatzmärkten des Auslandes der polnische Export durch das Gesetz nichts gewinnen könne, sondern lediglich mit neuen Schwierigkeiten zu kämpfen haben würde.

### Beratungen der Kohlenkonvention zur Preisherabsetzung

Am Montag fanden in Kattowitz bei der Polnischen Kohlenkonvention Verhandlungen statt, die die Herabsetzung der Kohlenpreise mit dem 28. d. Mts. betrafen. An den Verhandlungen nahm auch Departementsdirektor Peche aus Warschau teil. Beschlüsse wurden noch keine gefasst. Das Ergebnis dieser Besprechungen ist davon abhängig, ob sich die Industriellen mit der von der Regierung festgesetzten Preisherabsetzung einverstanden erklären, resp. was für Schritte die Regierung unternehmen wird, falls sich die Industriellen dieser Preisherabsetzung widersetzen.

### Der Jahresabschluss der staatlichen Agrarbank Polens

Vor einigen Tagen fand eine Aufsichtsratsitzung der staatlichen Agrarbank Polens statt, in welcher der Geschäftsbericht erstattet und die Bilanz für das Jahr 1932 genehmigt wurde. Der Reingewinn im Jahre 1932 betrug 585 404 Zl.

DPW.

### Eröffnung einer Maschinenbauanstalt im Ural

Anfang März d. J. hat die offizielle Uebernahme der bereits im Betrieb befindlichen Grossmaschinenbauanstalt im Ural „Uralschaw“ durch die entsandte Regierungskommission stattgefunden. Es soll sich bei dieser Grossmaschinenbauanstalt um ein Werk handeln, bei dem die Leistung der Schmiede- und Presseabteilung allein die Produktionsleistung sämtlicher in der Vorkriegszeit in Petersburg vorhandenen Maschinenfabriken übersteigt. Demnach soll das Werk mit der Herstellung von Broschurapparaten, Ottis-Windeln, Heissluftventilen und anderen Ausrüstungen, deren Import unlängst gemäß Erlass des Volkskommissariats für die Schwerindustrie untersagt wurde, beginnen. Ferner ist beabsichtigt, die Herstellung von Pressen bis zu 10 000 t aufzunehmen. Programmässig hat das Werk zunächst jährlich Ausrüstungen für vier bis sechs Hochöfen, 40 komplette Ausrüstungen für Martinöfen, 2 Mill. t Walzisen, 200 Hebezeuge verschiedener Arten, 100 Gasgeneratoren, Zerkleinerungsmaschinen, Eisenwalzstrecken u. a. m. zu liefern.

### Konkurrenzerklärung über die Widzower Manufaktur A.G.

Das Lodzer Handelsgericht hat gestern über die Widzower Manufaktur A.G., das grösste Unternehmen der polnischen Textilindustrie, auf Antrag der Gläubiger den Konkurs erklärt.

### Posener Viehmarkt

(Wiederholt aus einem Teil der gestrigen Ausgabe.)  
Posen, 28. März 1933.

Auftrieb: Rinder 900 (darunter: Ochsen —, Bullen —, Kühe —), Schweine 2220, Kälber 790, Schafe 60, Ziegen —, Ferkel — Zusammen 3970.

(Notierungen für 100 kg Lebendgewicht loco Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten.)

#### Rinder:

- Ochsen:**  
a) vollfleischige, angemästete, nicht angespannt ..... 62—66  
b) jüngere Mastochsen bis zu 3 Jahren ..... 54—60  
c) ältere ..... 48—52  
d) mäßig genährte ..... 36—40

#### Bullen:

- a) vollfleischige, angemästete ... 56—60  
b) Mastbullen ..... 50—54  
c) gut genährte, ältere ..... 38—42  
d) mäßig genährte ..... 34—36

#### Kühe:

- a) vollfleischige, angemästete ... 58—64  
b) Mastkühe ..... 52—56  
c) gut genährte ..... 32—36  
d) mäßig genährte ..... 30—38

#### Färsen:

- a) vollfleischige, angemästete ... 62—66  
b) Mastfärsen ..... 54—60  
c) gut genährte ..... 48—52  
d) mäßig genährte ..... 36—40

#### Jungvieh:

- a) gut genährtes ..... 36—40  
b) mäßig genährtes ..... 32—36

#### Kälber:

- a) beste angemästete Kälber ... 70—76  
b) Mastkälber ..... 60—66  
c) gut genährte ..... 52—56  
d) mäßig genährte ..... 40—48

#### Schafe:

- a) vollfleischige, angemästete Lämmer und jüngere Hammel 56—60  
b) gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe ..... —  
c) gut genährte ..... —

#### Mastschweine:

- a) vollfleischige, von 120 bis 150 kg Lebendgewicht ..... 104—106  
b) vollfleischige von 100 bis 120 kg Lebendgewicht ..... 98—102  
c) vollfleischige von 80 bis 100 kg Lebendgewicht ..... 92—96  
d) fleischige Schweine von mehr als 80 kg ..... 86—90  
e) sauen und späte Kastrate ... 90—100  
f) Bacon-Schweine ..... —

Markterlauf: belebt; für Schweine ruhiger.

### Märkte

Getreide. Posen, 29. März. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zloty fr. Station Poznan.

#### Transaktionspreise:

Roggen 1010 to	18.00
Hafer 90 to	11.25
Roggenkleie 30 to	8.75

#### Richtpreise:

Weizen	33.50—34.50
Roggen	17.75—18.00
Mahlgroste, 681—691 g/l	14.25—15.00
Mahlgroste, 643—662 g/l	13.75—14.25
Hafer	11.00—11.50
Roggenmehl (65%)	27.50—28.50
Weizenmehl (65%)	51.00—53.00
Weizenkleie	9.50—10.50
Weizenkleie (grob)	10.50—11.50
Roggenkleie	8.75—9.50
Raps	45.00—46.00
Winterrüben	42.00—47.00
Sommerwicke	12.50—13.50
Peluschken	12.00—13.00
Viktoriaerbsen	21.00—24.00
Folgererbsen	35.00—40.00
Speisekartoffeln	2.10—2.40
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Seradella	11.75—12.75
Blaulupinen	7.50—8.50
Gelblupinen	9.00—10.00
Klee, rot	75.00—105.00
Klee, weiß	65.00—95.00
Klee, schwedisch	85.00—105.00
Weizen- und Roggenstroh, lose	1.75—2.00
Weizen- und Roggenstroh, gepreßt	2.00—2.25
Hafer- und Gerstenstroh, lose	1.75—2.00
Hafer- und Gerstenstroh, gepreßt	2.00—2.25
Heu, lose	4.50—5.00
Heu, gepreßt	5.30—5.60
Netzeheu, lose	5.00—5.50
Netzeheu, gepreßt	6.00—6.50
Senf	40.00—46.00

Gesamtrendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Hafer schwach, für Mahlgroste schwächer.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 450 t, Weizen 60 t, Hafer 30 t, engl. Raygras 10 t, schwed. Klee 600 kg. Besondere Sorten Exportkartoffeln über Notiz.

Danzig, 28. März. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. 21, Weizen 125 Pfd. 20.50, Roggen 120 Pfd. zum Export 10.75, Roggen neuer zum Konsum 11, Gerste feine 10.10—10.40, Gerste mittel 9.70—10.10, Gerste geringe 9.25—9.50, Hafer über Notiz, Viktoriaerbsen 12.75—16.25, grüne Erbsen 17.50—23, Roggenkleie 6.80—7, Weizenkleie 7—7.25, Schale 7.25—7.40. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Roggen 44, Gerste 11, Hülsenfrüchte 12, Saaten 1.

Produktenbericht. Berlin, 28. März. Das Geschäft im Produktenverkehr zeigte auch heute keine Belebung. Die Grundstimmung ist weiter ziemlich stetig, da das Inlandsangebot im allgemeinen mässig bleibt und die Landwirtschaft an ihren Forderungen festhält; andererseits waren gestrige Gebote nicht immer erhältlich. Im Lieferungskreis schafften Weizen bis 0.75 RM schwächer, Roggen war in den vorderen Sichten gleichfalls nicht behauptet, während Jull-Roggen etwas stetiger lag. Die Andienungen für den laufenden Monat werden fortgesetzt, und der grösste Teil der begutachteten Partien ist kontraktlich. Weizen- und Roggenmehl haben kleines Bedarfsgehalt bei unveränderten Mühlenforderungen. Hafer liegt eher etwas ruhiger. Gerste bei vereinzelter Umsätzen stetig.

Butter. Berlin, 28. März. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Per Zentner 1. Qualität 84, 2. Qualität 77, abfallende Qualität 70. (Butterpreise vom 25. März: Dieselben.) Tendenz: besser.

Heu und Stroh. Berlin, 28. März. (Bericht der Preisnotierungskommission für Rohfutter.) Erzeugerpreise ab märkischer Station frei Waggon für 50 kg in Goldmark: Roggenstroh drahtgepresst 0.55—0.80, Weizenstroh drahtgepresst 0.40—0.55, Gerstenstroh drahtgepresst 0.40—0.60, Roggenlaugstroh 0.70—1.05, Roggenstroh bindfadengepresst 0.60 bis 0.85, Weizenstroh bindfadengepresst 0.50—0.65, Häcksel 1.35—1.50. Heu, handelsüblich, gesund, trocken 1.10—1.30, gutes Heu (1. Schnitt) 1.80—2.10, Luzerne lose 2.30—2.60, Thymothee lose 2.40—2.70, Kleehay lose 2.30—2.60. Heu drahtgepresst 40 Pfg. über Notiz.

Schweinenotiz. Warschau, 28. März. Schweinefleisch Lebendgewicht für 100 kg loco Warschau: Speckschweine von 150 kg aufwärts 125—130, 130—150 kg 115—120; Fleischschweine 110 kg 110 bis 115. Aufgetrieben 1220 Stück. Tendenz: schwach.

### Posener Börse

Posen, 29. März. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 43 G, 6proz. Dollar-Anleihe (1919/20) 37 G, 4½proz. Dollarbriefe der Pos. Landschaft 56 G, 4½proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 37 B, 4½proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 5.25 B, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 40.50 G, Bank Polski 75 G. Tendenz: behauptet.

G = Nachr., B = Angeb., + = Geschäft, \* = ohne Ums.

### Danziger Börse

Danzig, 28. März. Scheck London 17.49%, Reichsmarknoten 122%, Zlotynoten 57.40, Dollarnoten 5.10.

Am Devisenmarkt hörte man für den Dollar heute einen Kurs, der für Notizen auf 5.09—11, für Kabel auf 5.11—13 lautete. Reichsmarknoten hörte man mit 121¼—122¼, Auszahlung Berlin war heute wieder notiert mit 121.93—122.17, Scheck London notierte 17.47½—17.51½, Auszahlung ebenso, Zlotynoten 57.34 bis 57.46, Auszahlung Warschau 57.32—57.44.

6% (bisch. 8%) Dzg. Hypth.-Bk.-Pldr. (Serie I—9) 70 bz G (69½ bz G), 5% Roggenrentenbriefe (1 Ztr. Roggen) —.

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

### Warschauer Börse

Warschau, 28. März. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.88, Tscherwonetz 0.115 Dollar, Goldrubel 477.50.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 212.90, Kopenhagen 136.50, Oslo 156.55, Prag 26.48, Stockholm 162.10, Montreal 7.40.

#### Effekten.

Es notierten: 3proz. Prämien-Bauanleihe (Serie I) 41.75—42—41.90, 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 55—55.25—55.15, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 105.50 bis 105.75, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe (Serie I) 111.50—111.25, 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe (1924) 42.50, 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 38.25 bis 38, 6proz. Dollar-Anleihe (1919—1920) 56.00, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 55.75—56.00.

Bank Polski 76.25—76.50 (76), W. T. F. Cukru 17 (17), Starachowice 10 (9.90). Tendenz: etwas fester.

#### Amtliche Devisenkurse

	28. 3.	28. 3.	27. 3.	27. 3.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Amsterdam	358.95	360.70	358.95	360.70
Berlin *	—	—	—	—
Brüssel	124.19	124.81	124.19	124.81
London	30.38	30.68	30.40	30.70
New York (Scheck)	8.90	8.94	8.901	8.941
Paris	34.98	35.16	34.98	35.16
Prag	—	—	26.42	26.54
Italien	45.67	46.13	—	—
Stockholm	—	—	161.40	163.00
Danzig	173.97	174.81	—	—
Zürich	171.82	172.68	171.87	172.73

Tendenz: veränderlich.

### Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 29. März. Zu Beginn der heutigen Börse kam auf einigen Märkten doch noch Prämienware heraus, der auf der anderen Seite nur geringe Unternehmungslust gegenüberstand. Die Kurse erfuhren daher meist weitere Abschwächungen von 1—2 Prozent, und Spezialwerte lagen noch darüber hinaus gedrückt. Auf Meldungen, dass ein Kapitalschnitt bei der A. E. G. unvermeidlich sei, und auf die Unwahrscheinlichkeit des B. E. W.-Paketverkaufs bestand in diesem Papier grösseres Angebot. Auch Renten litten unter Abgaben. Der Geldmarkt hatte unverändert stielte Veranlagung, zuverlässige Sätze waren noch nicht zu hören. Auch im Verlaufe änderte sich an der schwachen Grundstimmung nichts. Später wurde es vom Siemensmarkt ausgehend allgemein fester. Die Kurse erfuhren zum Teil mehrprozentige Erholungen.

#### Effektenkurse.

	29. 3.	28. 3.	29. 3.	28. 3.
	Geld	Brief	Geld	Brief
Fr. Krupp	67.25	69.00	111.50	117.00
Mittelst. Stahl	82.00	84.00	25.50	—
Ver. Stahlw.	75.12	77.87	88.00	—
Accumulat.	197.00	201.00	131.00	135.00
Allg. Kunstg.	36.87	40.25	44.75	46.75
Allg. Elekt.-G.	30.50	34.00	58.25	62.00
Aschaffb. Zet.	27.12	28.87	77.50	82.00
Bayer. Motor.	127.00	—	129.00	133.75
Bombag	50.00	53.50	20.75	23.00
Borger	166.00	173.00	66.62	71.00
Bl. Karier. Ind.	84.00	88.12	27.25	28.37
Braunk. u. Brk.	170.00	168.50	53.87	56.00
Bakule	110.25	112.25	128.50	—
Bl. Masch.-Ben.	45.00	46.50	37.50	39.25
Raderus Eisen	35.00	39.00	178.00	177.00
Charl. Wasser	82.25	84.00	48.87	—
Chem. Haysen	67.50	—	44.25	—
Contin. Gummi	135.00	140.00	37.50	—
Contin. Linol.	39.00	40.25	205.00	205.50
Daimler-Benz	29.37	30.75	—	—
Dtsch.-Atlant.	—	125.00	82.50	86.00
Dr. Con.-G.-D.	114.75	—	91.50	94.50
Dr. Erdöl-Ges.	98.00	100.00	51.00	53.00
Dr. Kabelw.	73.50	75.25	199.50	200.00
Dr. Linol.-Wk.	40.37	43.50	26.50	—
Dr. Tel. u. Kab.	—	60.75	106.25	—
Dr. Eisen u. A.	49.00	—	216.00	—
Dortm. Union	—	205.00	87.50	101.50
Eintr. Br.	203.80	—	110.00	114.75
Eisenb. Verk.	99.50	—	154.00	160.00
El. Lieg.-Ges.	95.00	—	—	—
El. W. Schles.	—	—	—	—
El. Licht u. Kr.	82.75	82.75	29.25	—
I. G. Farben	123.50	133.62	43.12	44.25
Feldmühle	69.00	74.00	36.12	37.75
Falten u. Guhl.	61.80	63.25	3.37	3.50
Gelsenk. Bgw.	65.00	68.12	51.50	56.75



Als Verlobte grüßen  
**Anni Zimmermann**  
**Heini Bunte**

Modliszer. Dominowo.  
26. März 1933.

**Staff Karten.**

Allen, die unseren teuren Entschlafenen, dem  
**Landwirt Mar. Drange**

in so großer Zahl das letzte Geleit gegeben haben, auch für die vielen Kranzspenden u. Beileidskarten des Kirchen- und Schulrates sowie der Spar- u. Darlehnskasse, des Bauernvereins und allen anderen, sprechen wir hiermit unseren **herzlichsten Dank** aus.

Insbesondere danken wir unseren lieben Herrn Pastor Blümel für seine trostreichen Worte am Grabe und für die erhabenen Musik- und Gesangsvorträge des Posaunen- und Jungmädchenchors, sowie Herrn Lehrer Fris für die des Kinderchors.

Ramionki (Steindorf), den 28. März 1933.  
Im Namen der Hinterbliebenen  
**Familie Drange.**



**Buchrosen**

15 Stück in den schönsten Sorten mit Namen und Kulturangabe und 10 großblumige Gladiolenzwiebeln für 12 Zł versendet porto- u. verpackungsfrei per Nachnahme

Rosenhülle **B. Kahl, Leszno (Wlkp.)**

Weißlee, Rottlee, Widen, Felderbsen, Sera- della, Folgererbsen, Beluschten, Cupinen liefert billigst

Ein- u. Verkaufsgenossenschaft  
Trzemeszno, pow. Mogilno. Tel. 29.

Sie kaufen gut und billig

**H Ü T E**

die neuesten Modelle  
für Damen und Herren,

sowie **sämtliche Artikel**

wie: Wäsche, Trikots, Strümpfe, Handschuhe, Kragen, Krawatten, Schirme, Spazierstöcke u. viele andere schöne Sachen in der Firma

**Švenda i Drnek nast.**

Poznań, Stary Rynek 65  
(unter der Uhr).

**Glas**

Garten- u. Fenster-  
Dachglas, Kitt etc.

empfehlen  
**Polskie Biuro Sprzed. Szkła S. A.**  
Poznań, Mała Głęboka 7a.  
Telefon 28-63.

**Forstpflanzen**

gesund und stark entwickelt gibt ab zu den von der Izba Rolnicza Toruń festgesetzten Preisen.

**v. Blücher'sche Forstverwaltung**

Ostrowite pod Jablonowem  
Pomorze.

**Schuhe**

für Damen  
Herren u. Kinder

**Hausschuhe**  
eigener Anfertigung zu  
Konkurrenzpreisen

empfehlen  
**A. Siwa i Ska., Poznań, Stary Rynek 80/82**

En gros! (gegenüber der Hauptwache). En détail!

Ca. 20 Ztr. 1-jöhm.

**Spiegelkarpfen**

bis 100 g schwer hat noch  
abzugeben.  
Dom. Miesnica  
p. Chodzież.

**Sonder - Angebot!**

2,90 zł



Fleischer- u. Konditor-  
jeden weißer Kleider-  
schürze mit Ärmeln von  
2,30, Damenmantel-  
schürze von 2,90, weiße  
Berufsrocken für Herren  
von 2,50, schwarze  
Satinfalte für Damen  
ins Büro von 2,90, weiße  
Haus-, Wirtschafts- und  
Berufsrocken in moderner  
Bildform mit und ohne  
Ärmel für alle Berufe  
für Herren und Damen,  
wie Ärzte, Drogisten, Ko-  
lonialwarenhändler, Flei-  
scher, Bäcker u. Schlosser,  
sowie Servierhauben und  
Schürzen in großer Aus-  
wahl und allen Größen  
ständig auf Lager em-  
pfehlen zu fabelhaften  
Preisen

Wäscheabteil  
und Leinenhaus  
**J. Schubert**  
vorm. Weber  
ul. Wroclawska 3.

**Erste Veröffentlichung.**

Der Vorstand der Bank für Handel und Gewerbe Poznań —  
Poznański Bank dla handlu i przemysłu Spółka Akcyjna in Poznań  
gibt den Aktionären bekannt, daß am  
Donnerstag, dem 27. April 1933, um 12 Uhr mittags im Banklokal  
in Poznań, ul. Masztalarska 8 a, eine

**ordentliche Generalversammlung**

der Aktionäre mit nachstehender Tagesordnung stattfinden wird:

1. Geschäftsbericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates für das Jahr 1932,
2. Vorlage und Genehmigung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1932,
3. Erteilung der Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates,
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern,
5. Anträge.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung sind diejenigen Aktionäre berechtigt, die in der Bank für Handel und Gewerbe Poznań — Poznański Bank dla handlu i przemysłu Sp. Akc. spätestens am siebenten Werktag vor obiger Generalversammlung bis 14 Uhr mit dem Nummernverzeichnis die Aktien dieser Bank, die zur Teilnahme bestimmt sind, oder, insofern sie diese nicht erhalten haben, die entsprechenden Schlußnoten bzw. Depotquittungen obengenannter Bank hinterlegen und sie nicht vor Beendigung der Generalversammlung abheben. Anstatt dieser Aktien können Bescheinigungen über die Hinterlegung der Aktien bei einem Notar oder bei einem inländischen Kreditinstitut hinterlegt werden. In den Bescheinigungen ist festzustellen, daß die Aktien nicht vor Beendigung der Generalversammlung herausgegeben werden. Die Aktionäre, die wenigstens ein Zehntel des Aktienkapitals vertreten, haben das Recht, die Aufnahme einzelner Angelegenheiten in die Tagesordnung der Generalversammlung zu verlangen. Dieses Verlangen darf nicht später als 14 Tage vor dem Termin der Generalversammlung angemeldet werden unter Hinterlegung des Nachweises über den Besitz der vorgeschriebenen Zahl der Aktien.

**Sie finden**

in kurzer Zeit einen zahlungsfähigen Käufer für Ihre Villa, Landwirtschaft und Bauwerk, auch I. u. II. Hypothek und Gelder für jeden Zweck. Kostenlose Auskunft erteilt

**D. Kretschmer**  
Poznań, Hotel Bristol,  
Mittwoch, 5. April, von  
9 bis 15 Uhr. In  
Leszno, Hotel Conrad,  
Freitag, 7. April, von  
10—15 Uhr.

**Speisekartoffeln**

liefert franko Keller Poznań  
Otto Gedde, Tarnowo Podg.

**Tatkräftige fachmännische Unterstützung**

bei Versicherungs-Abschluß, Schäden, Prozessen und Veränderungen jeder Art erteile billigst

**Alfred Rathke, Puszczykowo, Poznańska 48-  
Ba. Referenzen. Bedeutende Erfolge nachweisbar.  
Vangjähriger Leiter der Versicherungsabteilung der  
Belage. Sprechstunden in Posen jeden  
Dienstag und Donnerstag, 10—1 Uhr im Café  
Siebert, St. Martinstr., u. nach Vereinbarung.**

Überschreiftswort (fett) ----- 20 Groschen  
jedes weitere Wort ----- 12 „  
Stellengesuche pro Wort ----- 10 „  
Offertengebühr für illustrierte Anzeigen 50 „

**Kleine Anzeigen**

Eine Anzeige höchstens 50 Worte  
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.  
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen  
Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

**An- u. Verkäufe**

**Sonder - Angebot!**



0,58 zł

weiße Leinwand, Ein-  
schüttelgarantiert baum-  
wollen von 2,10, Madapolam von 2,05, Leinwand 140 cm breit von 2,15, 160 cm breit von 2,15, Renforce, Macco-  
batist, Wäschebatist, Linon, Bettwäsche, Toilette de Sotte, Kuchentisch, Bett-  
leinen weiß, halbweiß u. rohfarbig, farbige Bett-  
bezugstoffe, Federbrell (bewährte federdicke Körpergewebe), Bephr, Pa-  
nama, Baumwoll- und Seiden-Papeline, Toilette de Sotte für Herren-  
hemden, Baumwoll-  
Manille i. Herren-Hemden, Damenwäsche, Kinder-  
wäsche und Schlaf-  
anzüge, Schürzenstoffe,  
Mala-Satin und Bed-  
für Schwester-Kleider u.  
Schürzen empfiehlt in  
allen Breiten und Quali-  
täten zu fabelhaften  
niedrigen Preisen und  
in großer Auswahl!

**J. Schubert**  
Leinenhaus  
und Wäscheabteil  
ul. Wroclawska 3  
vorm. Weber  
(früher Breslauerstr.)  
Spezialität: Aussteuer  
fertig, auf Bestellung und  
vom Meter

**Alavier**  
sofort zu kaufen gesucht.  
Off. mit Preisangabe unter  
4828 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Sprechmaschinen**  
deutsche Erzeugnisse,  
Austausch von Platten.  
Für unbrauchbare, zer-  
brochene Platten zahle  
70 Groschen für 1 kg.  
Malicki, Jasna 12.

**Forstpflanzen!**

Verkaufe 30 000 St. 1jhr.  
Kiefernplänzchen je 1000  
3 zł, Starke Pflanzen,  
Samen stammt aus eig.  
Kiefern, 6000 St. 4jhr.  
versch. Stüben je 1000  
20 zł. Ausgezeichnetes Ma-  
terial. Geeignet für For-  
stsauremisen Berpad.  
zu Selbstkosten. Versand  
gegen Nachnahme.  
**Brennholz billiger**  
als Deputatsholz! 300 cm  
Hartholzhölzer je rm  
9,50 zł frei Waggon  
Station Luboż. Wald-  
weg maßgebend.  
**R. Bardi, Kiemierzewo,  
b. Luboż, pow. Wiedzy-  
chob.**

Beachten Sie unseren  
billigen

**Kellame - Verkauf**

in

**Frühjahr - Stoffen**

für Herren und Damen

tägl. Eingang von

**Neuheiten.**

**Weißwaren**

Tisch- und Bettwäsche,

Leinen,

Inletts, Gardinen usw.

**Damen - Mäntel**

(so billig).

**J. Rosentanz,**

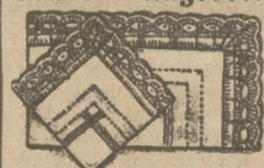
Poznań

Stary Rynek 62.

**Auswärtigen der Pro-  
vinz Posen vergüten  
wir beim Einkauf von  
100 zł die Rückreise  
3. Klasse.**

**Reide - Farben**  
sowie sämtliche Maler-  
bedarfartikel in nur aus-  
gezeichneten Qualitäten  
empfehlen billigst  
Spezialgeschäft  
Fr. Gogulski  
Poznań, ul. Wodna 6,  
Telefon 5693.

**Sonder - Angebot!**



19.- zł Bettgarnitur,  
(zwei Oberbetten, zwei  
glatte und zwei reich ge-  
stüpte Kopfkissen), Kopf-  
kissenbezug von 2,10,  
mit Hohlmaße b. 2,50,  
mit Koppelpfeifenverzie-  
rung von 2,90, m. Hohl-  
maße b. 3,50,  
überlagelagen b. 2,60  
mit Hohlmaße von 2,90,  
mit Koppelpfeifen von  
2,90, Bettlaken von  
2,75, Handtücher von  
2,05, Damasthand-  
tücher von 2,85, Da-  
mastbettbezüge, farbige,  
garantierte Bettenschüt-  
tungen, Inlettsstoffe, be-  
währte federdicke Körper-  
gewebe garantiert dau-  
erhaft und federstark, farb-  
echt, fertig u. vom Meter  
empfehlen zu fabelhaften  
Preisen

**J. Schubert**  
Leinenhaus und Wäscheabteil  
vorm. Weber  
ul. Wroclawska 3.  
Spezialität: Aussteuern  
fertig, auf Bestellung und  
vom Meter.

**Antiquariat**

Antoni Piore, Marcin-  
kowski 28, empfiehlt  
zu niedrigen Preisen er-  
mäßigten Preisen ohne  
Kaufzwang: Silber-  
sachen von 12 Groschen  
pro Gramm, Möbel,  
Porzellan, Bronzen, Bil-  
der bekannter Meister,  
Stiche, um 30—40% un-  
ter den früheren Preisen.

**Commerfeld-Pianos**  
in Qualität und Preis  
unvergleichlich. Fabrik-  
lager Poznań, 27 Grudnia 15.  
Gebrauchte Pianos hän-  
dig auf Lager.

**Fiat 505**  
Sechshöcker, nach Remont  
billig abzugeben.  
Krajski 13, I. links.

**Herrenschäffchen**  
Herrenschäffchen billig ab-  
zugeben Krajski 13,  
I. links.

**Firniffe**

Möbellade, speziell Fuß-  
bodenlade in bekannt  
allerbesten Qualitäten  
empfehlen billigst  
Spezialgeschäft  
Fr. Gogulski  
Poznań, ul. Wodna 6,  
Telefon 5693.

**Auto**

2—4 fällig, 6/28 PS.,  
Luxusmodell, wenig ge-  
fahren, verkaufe selten  
billig gegen bar oder  
tausche selbstiges gegen  
kleineren Wagen. Off.  
unter 4876 an die Ge-  
schäftsstelle d. Ztg.

**VOM  
STAATSAKT  
IN  
POTSDAM**

am 21. März

bringt eine besondere

**WOCHEN-**

**GEDENK-AUSGABE**

viele Bilder und den

Wortlaut der Festreden

Morgen überall erhältlich!

Die erste Auflage des Gedenkheftes war  
innerhalb 24 Stunden vergriffen. Sichern  
Sie sich dieses unvergängliche Dokument  
durch Vorausbestellung bei Ihrer Buch-  
handlung od. beim nächst. Straßenhändler.

Auslieferung

**KOSMOS Sp. z o. o.**

Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.

**Fiat-Simoufine 520**  
in gut. Zustande, verl.  
billig frankheitshalber.  
Puszczykowo, Telef. 8.

**Steinway-Beckstein-  
od. Blüthner-Klaviere**  
sofort zu kaufen gesucht.  
Offerten mit Preisangabe  
unter 4856 an die Ge-  
schäftsstelle d. Ztg.

**Villa**

kleinere, gut erhalten,  
kauft reeller Käufer. Off.  
unter 4884 an die Ge-  
schäftsstelle d. Ztg.

**Beuteier.**  
Eintagsküken  
von prämierten Reichs-  
hühnern gibt ab Loh-  
brütere Bniemy Jemel.

**Sabe**

**Dachpflanze**  
und Dachschindeln preis-  
wert abzugeben.  
D. Seidelhorn, Tuchorza-  
Koma, Post Tuchorza,  
pow. Wolsztyn.

**Verschiedenes**

**Bürsten**  
Bürstfabrik, Seilere.

**Pertek**  
Detailgeschäft,  
Poznań 16.

**Seider.**  
Kamelhaar-, Balata- u.  
Seiden-

**Treibriemen**  
Gummi-, Spinn- und  
Danz-Schläuche, Klinge-  
ritplatten, Kanichen und  
Manlochdichtungen,  
Stoffbuchsenpadungen,  
Ritzwolle, Maschinöl,  
Wagenfette empfiehlt

**SKŁADNICA**  
Poznań, Spółka Okowia-  
nej Spółdz. z ogr. odp.  
Technische Artikel

Meje Marcinkowskiego 20

**Kinderwagen**  
werden neu bezogen,  
repariert, Gummi auf  
Lager. Hager, Szewsta 11.  
Kaufe gebrauchte Kinder-  
wagen.

**Mietgesuche**

**Wochenend-**  
Wohngelegenheit auf d.  
Land, in der Nähe Po-  
senz, mögl. Wald und  
Wasser, von sofort oder  
für Mai bis September  
gesucht. Gefl. Angebote  
an Em. Baensch, Poznań  
ul. Krajski 9, Te-  
lefon 31-44.

**Möbl. Zimmer**

**Sonniges**  
Zimmer, elektr. Licht,  
Zentralheizung, sofort  
für 1 oder 2 Personen  
frei. Sniadecki 18,  
Wohnung 8.

**Hübsches**  
möbl. Zimmer an be-  
rühmte Dame oder  
Herrn zu vermieten.  
Sw. Józefa 3, W. 8.

**Offene Stellen**

**Kindererzieherin**  
nur mit besten Empfeh-  
lungen, zu drei 8—12-  
jähr. Jungen nach Po-  
znań gesucht. Off. mit  
Zeugnisabschr. u. Ge-  
haltssanbr. u. 4885 an  
die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Tüchtiges  
Hausmädchen**  
für alle Hausarbeiten  
sofort gesucht. Etwas  
Koch- und Nähtenntnisse  
erwünscht. Meldungen  
an Zwierzyniecka 6,  
Wohnung Nr. 4.

**Gartengehilfin**  
sucht  
Dom. Samolleskie, pozsta  
Tur, pow. Szubin.

**Junges Mädchen**  
mit gutem Deutsch für  
Nachmittag zu 2 Kindern  
gesucht. Hoffman, M.  
Marcinkowskiego 1, W. 9,  
zwisch 9—11 Uhr vor-  
mittags.

**Stellengesuche**

**Junges  
Mädchen**  
(Schneiderin) sucht  
Stellung. Offert. unter  
4879 a. d. Geschft. d. Ztg.

**Besseres Mädchen**  
im Kochen, sowie in allen  
Zweigen des Haushaltes  
erfahren, sucht Stellung.  
Auch in frauenlosem  
Haushalt. Off. u. 4880  
an die Geschäftsstelle d.  
Zeitung.

**Wirtschafterin**  
in allen Zweigen des  
Haushaltes, Baden, Ge-  
süßgelauch, a. Kran-  
kenpflege erfahren, sucht  
per sofort unter beschei-  
denen Ansprüchen Stel-  
lung. Gefl. Zuschriften  
unter 4882 an die Ge-  
schäftsstelle d. Ztg.

**Besseres, evgl., junges  
Mädchen**  
sucht Stellung als Wirt-  
schaftslehrling oder Haus-  
tochter auf dem Lande.  
Offerten unter 4870 an die  
Geschäftsstelle des Blattes.

**Einheirat**

**Landwirtschöter,**  
Nähe Posen, mit 12 bis  
14 000 zł Vermögen und  
wünscht baldige

**Einheirat**  
in passende Landwirt-  
schaft mit evgl. Besitz  
im Alter von 36 bis 46 J.  
Angabe der Verhält-  
nisse, Größe u. Bild er-  
beten u. 4881 an die Ge-  
schäftsstelle d. Ztg.

**Einheirat**  
bietet sich tüchtig. Ge-  
schäftsleute, kath., 25  
bis 35 J., in Restaura-  
tion m. Kolonialg., Saal,  
Fleischerei m. Lad. und  
Landwirtschaft. Verm.  
15 000 zł erf. Näheres  
durch D. Krüger, Szar-  
ków n. Not., ul. Wro-  
ciewska 24.

**Trauringe**  
in Gold,  
glatt und  
graviert,  
Paar von

12 zł. **Krembanden**  
von 15 zł mit Garantie  
empfehlen **Choiłkowski**,  
Poznań, Sw. Marcin 40.

**Strebsamer junger  
Mann,** Gymnasialabdi.  
u. Absolvent der Städt.  
Handelschule Danzig,  
beider Landesprachen  
mächtig sucht als

**Handlungsgehilfe**  
in einem Delatessen-  
u. Kolonialwarengeschäft  
mit bescheidenen Anspr.  
ab 1. April 1933 oder  
später Stellung. Gefl.  
Angebote u. 4854 an die  
Geschäftsstelle d. Zeitung

**Suche**  
ab sofort oder später  
Stellung als landw. Be-  
amter. 24 J. alt, mili-  
tärfrei, beider Landes-  
sprachen mächtig. 3 jäh.  
Praxis. Off. u. 4878 an  
die Geschäftsstelle d. Ztg.

**Chausseur**  
gel. Schloffer, gute Zeug-  
nisse, mit allem vertraut,  
2 Jahre Praxis, sucht  
Stellung als Chausseur  
oder Schloffer. Melbge  
zu richten an

**Otto Giewert**  
Bartodzieje,  
pow. Wągrowiec.

**Heirat**

**Landwirtschöter,**  
Nähe Posen, mit 12 bis  
14 000 zł Vermögen und  
wünscht baldige

**Einheirat**  
in passende Landwirt-  
schaft mit evgl. Besitz  
im Alter von 36 bis 46 J.  
Angabe der Verhält-  
nisse, Größe u. Bild er-  
beten u. 4881 an die Ge-  
schäftsstelle d. Ztg.

**Einheirat**  
bietet sich tüchtig. Ge-  
schäftsleute, kath., 25  
bis 35 J., in Restaura-  
tion m. Kolonialg., Saal,  
Fleischerei m. Lad. und  
Landwirtschaft. Verm.  
15 000 zł erf. Näheres  
durch D. Krüger, Szar-  
ków n. Not., ul. Wro-  
ciewska 24.

**Trauringe**  
in Gold,  
glatt und  
graviert,  
Paar von

12 zł. **Krembanden**  
von 15 zł mit Garantie  
empfehlen **Choiłkowski**,  
Poznań, Sw. Marcin 40.